Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.



Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 128.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 20. Februar

(Erscheint täglich dreimal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen die Petitzeile 50 Pf., sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen

1878

Depeschen über den Krieg im Orient.

I. Vorgänge in den kriegführenden Staaten

London, 19. Febr. Die „Times" meldet in einer zweiten Ausgabe aus Pera von gestern, das englische Geschwader habe sich von Mudania nach Tuzla (17 Meilen von Konstantinopel entfernt) begeben, es würden noch drei weitere Panzerschiffe erwartet.

Konstantinopel, 18 Febr. Es sind zwei russische Offiziere hier angekommen, die sich nach Anatolien begeben, um dort die neutrale Zone festzustellen.

II. Internationale Beziehungen.

Konstantinopel, 18. Febr. Der englische Botschafter Layard hatte gestern eine Privataudienz bei dem Sultan. — Ein englisches Panzerschiff ist von der Besikabai nach Boulair, im Golfe von Saros, beordert worden.

Wien, 19. Februar. [Abgeordnetenhaus.] In Erwiderung auf die von Giskra über die orientalische Angelegenheit eingebrachte Interpellation gab der Ministerpräsident folgende Erklärung ab:

Die Regierung sei von den Friedensbasen, auf Grund deren der Waffenstillstand zwischen Rußland und der Türkei abgeschlossen, in Kenntniß gesetzt; dieselben entsprechen im Ganzen den aus petersburger Blättern darüber in die Oeffentlichkeit gelangten Mittheilungen. Von der Existenz anderer Abmachungen habe die Regierung keine Kenntniß. Die Regierung habe den erwähnten Friedensbasen gegenüber ihren prinzipiellen Standpunkt mit aller Offenheit gekennzeichnet, indem sie erklärte, daß sie Abmachungen der Kriegführenden, soweit durch dieselben Interessen der Monarchie oder Rechte der Signatarmächte berührt erscheinen, für sich als nicht rechtsverbindlich erkenne, in so lange dieselben nicht mit den Signatarmächten vereinbart seien. Die Regierung habe gleichzeitig die Initiative zur Einberufung einer europäischen Konferenz ergriffen. Sowohl der prinzipielle Standpunkt der Regierung, als ihr Antrag auf Abhaltung einer Konferenz wurde von sämmtlichen Kabineten angenommen, nur das russische Kabinet regte bezüglich der Form den Gedanken an, nicht eine Konferenz, sondern einen Kongreß einzuberufen, und drückte zugleich den Wunsch aus, daß letzterer nicht in der Hauptstadt irgend eines Signatarstaates abgehalten werde. Die Verhandlungen hierüber seien dem Abschlusse nahe; man glaube dem baldigen Zusammentritt des Kongresses entgegensehen zu dürfen. Mit Rücksicht hierauf sei die Regierung nicht in der Lage, in eine detaillirte Darlegung ihres Standpunktes bezüglich der Friedensbasen einzugehen; sie könne jedoch nicht umhin, im Allgemeinen zu erklären, daß sie einige der Stipulationen, wie sie heute vorliegen, als den Interessen der Monarchie entsprechend nicht anzuerkennen vermag. Diese Reserve bezieht sich jedoch nicht auf jene Punkte, welche die Verbesserung der Lage der Christen im Orient bezwecken, sondern auf solche Bestimmungen, welche eine Verschiebung der Machtverhältnisse im Orient zu Ungunsten der Monarchie nach sich ziehen könnten. Die Regierung habe die zuversichtliche Hoffnung, es werde der europäischen Berathung gelingen, zu einer Verständigung zu führen. Da alle betheiligten Mächte wünschen müßten, daß aus der Krise kein momentaner, sondern ein dauernder Friede hervorgehe, so hofft die Regierung, daß die Berathungen der Mächte nicht zu einer einseitigen, sondern zu einer allseitig befriedigenden Lösung führen werden. Jedenfalls werde die Regierung, gegenüber den ernsten Ereignissen, nach wie vor es als ihre Pflicht und ihre Aufgabe erkennen, die politischen und die materiellen Interessen und das Ansehen der Monarchie nach jeder Richtung hin zur Geltung zu bringen.

Deutscher Reichstag.

6. Sitzung.

Berlin, 19. Februar. 12½ Uhr. Am Tische des Bundesraths: Fürst Bismarck, von Bülow, v. Camphausen, Falk, v. Kameke, Hofmann, v. Mittnacht u. s. w. Die Tribünen sind überfüllt.

Das Haus hat eines seiner Mitglieder, den Abg. v. Dzialowski, Vertreter des 4. Danziger Wahlkreises, durch den Tod verloren. Sein Andenken wird in der üblichen Weise geehrt.

Nachdem der Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 77,504,465 Mk. für Zwecke der Post-, Telegraphen-, Marine-Verwaltung, des Reichsheeres und der Münzreform auf Antrag Grumbrechts an die Budget-Kommission verwiesen worden, wird die Interpellation des Abgg. v. Bennigsen, Hänel, Löwe, Lucius und Uhden verlesen:

Im Anschluß an die Thronrede erlauben wir uns an den Herrn Reichskanzler die Frage zu stellen:

> Wird der Herr Reichskanzler und an welchem Tage dem Reichstage über die politische Lage im Oriente und über die hierbei von der Regierung des deutschen Reichs eingenommene und einzunehmende Haltung Mittheilung machen?

Der Reichskanzler Fürst Bismarck erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. v. Bennigsen: M. H.! Als Se. Majestät der Kaiser am 22 Februar v. J. den letzten Reichstag eröffnete, waren die Konferenzen in Konstantinopel gescheitert durch die Ablehnung der Vorschläge der europäischen Mächte durch die Türkei. Am Schlusse seiner damaligen Thronrede sagte der Kaiser mit Bezug auf diese Verhältnisse:

> Wenn die Erwartungen unerfüllt bleiben sollten, welche in dieser Beziehung sich an Verheißungen der Pforte und an die Einleitung der Friedensverhandlungen mit Serbien und Montenegro knüpfen, so wird Meine Regierung wie bisher so auch ferner bemüht sein, in einer Frage, in welcher die deutschen Interessen ihr eine bestimmte Linie des Verhaltens nicht vorschreiben, ihren Einfluß zum Schutze der Christen in der Türkei und zur Wahrung des europäischen Friedens, insbesondere aber zur Erhaltung und Befestigung ihrer eigenen guten Beziehungen zu den ihr verbündeten und befreundeten Regierungen aufzuwenden. Zu diesem friedlichen Werke rechne ich vertrauensvoll auf Gottes Segen.

Das schon damals gefährdete Verhältniß zwischen Rußland und der Türkei hat zu einem Kriege geführt, der bis dahin isolirt geblieben ist, wie wir Vertreter im deutschen Reichstage mit Genugthuung anerkennen dürfen, wesentlich auch durch den Einfluß Deutschlands. In dieser Hinsicht hat die Thronrede, mit welcher am 6. d. M. der jetzige Reichstag eröffnet wurde, sich in einer durchaus befriedigenden Weise ausgesprochen. Es ist in derselben darauf hingewiesen, daß „die verhältnißmäßig geringere Betheiligung der Interessen Deutschlands im Orient gestattet für die Politik des Reiches eine uneigennützige Mitwirkung an der Verständigung betheiligter Mächte über künftige Garantien gegen die Wiederkehr der Wirren im Orient und zu Gunsten der christlichen Bevölkerung." „Inzwischen hat", wie die Thronrede fortfährt, „die von Sr. Majestät dem Kaiser vorgezeichnete Politik ihr Ziel bereits insoweit erreichen können, als sie wesentlich dazu mitgewirkt hat, daß der Friede zwischen den europäischen Mächten erhalten worden ist und zu ihnen allen Deutschlands Beziehungen nicht nur friedliche, sondern durchaus freundschaftliche geblieben sind und mit Gottes Hülfe bleiben werden." M. H., da der Herr Reichskanzler sich bereit erklärt hat, schon heute unsere Interpellation zu beantworten, so glaube ich annehmen zu dürfen, daß im Momente die Lage, trotz der allarmirenden Gerüchte der vorigen Woche nicht mehr ganz so gespannt und weniger unmittelbae gefahrdrohend ist, als es noch vor 8 Tagen schien. M. H., daß der versammelte Reichstag den dringenden Wunsch hegen muß, daß ihm Seitens der deutschen Regierung Mittheilung über die Lage im Orient und über die Haltung der deutschen Politik zu derselben gemacht werde, ist gewiß ein natürliches und berechtigtes Verlangen für einen so großen Körper, die Vertretung einer Nation. Wir Interpellanten haben selbstverständlich, indem wir diese Interpellation einbrachten, welche, beiläufig bemerkt, zunächst weniger von meinen eigenen politischen Freunden als von anderen Parteien angeregt worden ist, wir haben selbstverständlich Mittheilungen nur insofern beanspruchen können, als sie im Augenblicke ohne Gefährdung des Friedens und ohne Verletzung deutscher Interessen dem Reichskanzler möglich sind. M. H., wenn die wechselnde Lage der letzten Wochen immerhin in diesen Tagen weniger gespannt erscheinen mag, namentlich dem Fernerstehenden als noch vor 8 oder 14 Tagen, so ist es gewiß immerhin schwierig genug, schwierig und verantwortlich, namentlich auch für die Leitung der deutschen Politik, aber auch für den Reichstag, der in seiner großen Mehrheit fest entschlossen ist, die bewährte Leitung der deutschen Politik in ihrer friedliebenden, maßvollen und sichern Haltung auf das Entschiedenste zu unterstützen. (Bravo!) Auch die Stellung des Reichstages und die Haltung desselben zu diesen Verwirrungen im Orient ist keineswegs ohne Verantwortlichkeit. M. H., in den beiden von mir erwähnten Thronreden ist mit Recht darauf hingewiesen, daß Deutschland an den Vorgängen im Orient weniger unmittelbar betheiligt sei, als andere europäische Mächte. Wir, m. H., wir haben ja allerdings ein unmittelbares Interesse in Deutschland auch daran, daß die Freiheit des Handels und der Schifffahrt im Schwarzen Meere erhalten bleibt. Im Uebrigen sind alle die Beziehungen, die für Deutschland zu den Verhältnissen im Orient bestehen, die Verwickelungen, die daraus hervorgehen können, weit mehr indirekte wie direkte; durch den Fortgang von Verwickelungen, durch die Kriege, welche aus den orientalischen Wirren unter anderen europäischen Mächten entstehen können, können wir allerdings und müssen es besorgen, daß mit der Zeit auch Deutschland in Mitleidenschaft gezogen wird. An der Erhaltung des Friedens unter den europäischen Mächten, trotz dieser orientalischen Wirren, haben wir ein sehr starkes Interesse, insofern mitttelbar auch ein starkes Interesse an der richtigen und dauernden Regelung der Dinge im Orient. Nicht minder haben wir ein Interesse daran, daß die glückliche Entwicklung der europäischen Verhältnisse und die Stellung der einzelnen Mächte zu einander, speziell die Stellung Deutschlands in seinen friedlichen Beziehungen zu den übrigen europäischen Mächten seit dem französischen Kriege nicht wesentlich alterirt werde. Unsere Politik ist seitdem mehr und mehr anerkannt auch von den anderen Mächten eine durchaus friedliebende gewesen. Den Frieden aufrecht zu erhalten ist uns gelungen seit dem französischen Kriege. Wesentlich ist es uns gelungen durch das Dreikaiserbündniß, die Stellung, welche Deutschland in derselben einnimmt und den Einfluß, welchen das Draikaiserbündniß für die Erhaltung des Friedens in Europa ausgeübt hat. Wir können im Ganzen gewiß nur wünschen, ich glaube, daß es auch die Auffassung der großen Mehrzahl der Vertreter des Reichstags ist, daß im Wesentlichen dieses Verhältniß nicht alterirt aus den orientalischen Wirren und deren endlicher Lösung hervorgehe. Vor allen Dingen möchte ich hinzufügen, haben wir in Deutschland daran ein Interesse, und es würde uns am stärksten treffen, daß nicht etwa der Verlauf der Dinge im Orient, die friedliche oder kriegerische Lösung dieser Dinge die Interessen Oesterreichs wesentlich alterirt und schädigt (Hört! Bravo!), zu einer erheblichen Schwächung von Oesterreich führe. (Sehr gut!) M. H., der wechselvolle Verlauf dieses Krieges zwischen Rußland und der Türkei hat ja die Gefahr zu verschiedenen Malen nahe gerückt, daß aus diesem isolirten Kriege zwischen einer europäischen und einer nur zum Theil europäischen Macht weitere Verwickelungen und Kriege zwischen europäischen Mächten selbst hervorgehen könnten. Die Gefahr ist in sehr verschiedener Weise hervorgetreten und auch die Besorgnisse, welche sich an den Gang der Dinge in Deutschland selbst knüpfen. Als im Beginne und im ersten Verlauf des Krieges trotz der größten Anstrengungen russischer Seits die Verluste sich mehrten, als selbst erhebliche Niederlagen eintraten, große entscheidende Erfolge fast hoffnungslos erschienen, da lag die Gefahr vor und die Besorgniß war auch in Deutschland nicht gering, daß gerade durch eine starke Ermattung und Schwächung des großen russischen Reiches trotz dieser unerhörten Anstrengungen eine sehr veränderte Position Rußlands und seiner Stellung im Dreikaiserbündniß zu anderen europäischen Mächten die Folge sein kann. Wäre das eingetreten, so wäre voraussichtlich Deutschland in ganz neue Kombinationen hineingezogen oder gedrängt worden. Die Gefahr dafür war gewiß nicht gering, und ob wir in einer so veränderten Lage unsere eigenen Interessen und den Frieden so sicher erhalten können, als bis dahin geschehen war, während des Bestandes einer starken russischen Macht, dürfte mindestens sehr zweifelhaft sein. Die etwaigen Besorgnisse, die in dieser Richtung in Deutschland hervorgetreten sind, sind nun allerdings seit dem Fall von Plewna wesentlich beseitigt. Durch den Fall von Plewna, die rasche, energische und glänzende Ausnutzung dieses Erfolges, ist die ganze Situation wie mit einem Schlage verändert. Und wenn wir jetzt die Besorgniß in Deutschland haben, für die Folgen dieses Krieges, für die Verwickelung Rußlands mit anderen Mächten, für die Bedrohung auf unsere Sicherheit, wenigstens der jetzigen gesicherten Stellung Deutschlands, so liegt diese Sorge jetzt auf ganz entgegengesetztem Gebiete (Rufe: Hört! Hört! Sehr gut!), daß nämlich Rußland im Gefühle seiner außerordentlichen Anstrengungen, in dem Gefühle des unerwarteten, wunderbaren Umschlages der Geschicke des Krieges nach der vollständigen militärischen Niederwerfung der Türkei, gegenüber den mancherlei inneren Schwierigkeiten Oesterreich-Ungarns und gegenüber der isolirten Stellung Englands, Forderungen erheben möchte, weithinausgehend über das durch seine eigenen Interessen berechtigte Verlangen, tief eingreifend und verletzend für die legitimen Interessen anderer Staaten. Ob diese Gefahr ganz vorüber ist, wer mag das zu sagen wagen. Wir, meine Herren, wir können wünschen, daß die Einsicht in die richtigen Verhältnisse, in die eigenen Kräfte und der Kräfte anderer Staaten, der wirklichen und dauernden eigenen Interessen und der ebenso begründeten dauernden Interessen anderer Länder Rußland bewegen würde und berechtigt, die Stellung und das Interesse anderer europäischer Staaten wahrhaft verletzende Forderungen nicht zu erheben, trotz dieser glänzenden Erfolge. M. H., daß ein so mächtiges Reich wie Rußland nach solchen Anstrengungen, nach so schweren finanziellen und militärischen Opfern, nach solchen Menschenverlusten, mit Erfolg als Sieger aus einem solchen Kampfe hervorgehen will, ist etwas so menschliches, so natürliches, historisch begründetes, daß Niemand in der Richtung berechtigte Ansprüche Rußlands würde ablehnen können, Ansprüche, welche vermuthlich auch nicht allein auf die Besserung der Lage der christlichen Bevölkerungen in der Türkei sich beschränken können Es ist denkbar, daß es auch noch andere Forderungen und Erfolge der russischen Politik geben kann, abgesehen von diesem Verlangen einer endlichen Regelung und Besserung der Verhältnisse der christlichen Unterthanen, welche in mancher Hinsicht vielleicht unerwünscht, aber doch nicht so eingreifend und verletzend für die Interessen der anderen europäischen Staaten sein können, daß aus ihnen nothwendig ernsthafte Verwickelungen und der Krieg hervorgehen müßte. Meine Herren, welche Linie die russische Politik in dieser Hinsicht einhalten wird, das vermag ich am allerwenigsten in diesem Moment zu beurtheilen. Ich kann nur die Hoffnung aussprechen, daß auch die Erwägung bei den Leitern der russischen Politik nicht verloren gehen wird, daß dort alle Chancen eines neuen Krieges, neuer Verwickelungen, durch etwa übermäßige Ansprüche Rußlands hervorgerufen, auch das in Gefahr stellen könnten, was jetzt von Rußland erreicht ist und gesichert werden kann. (Sehr richtig! Sehr wahr!) Meine Herren, die deutsche Politik hat gewiß keine leichte Aufgabe. Der Herr Reichskanzler, in dessen Hand die bewährte Leitung unserer Politik jetzt schon seit Jahren gelegen hat, wird aber gewiß auf die volle Unterstützung des Reichstages auch im Weitergange, auch bei den Verhandlungen über die Orientfrage mit Sicherheit rechnen können jetzt und in Zukunft! Meine Herren, als die deutsche Macht in Folge des Krieges von 1866 und noch mehr in Folge des Krieges von 1870/71 sich in Europa neu etablirt hatte, da war ja die vorhergegangene erfolgreiche militärische Leistung eine so überwältigende, daß in der That damals sehr ernste Besorgnisse an ein Uebergreifen der deutschen Politik auf Grund dieses Erfolges bei großen und kleinen Staaten in Europa sich gezeigt haben. Die Art und Weise, wie aber seit dem französischen Kriege die deutsche Politik geleitet ist, hat mit jedem Jahre mehr das Zutrauen zu der Friedensliebe und der maßvollen Haltung dieser Politik erhöht. (Bravo! Sehr gut!) Meine Herren, weshalb sollten wir in Deutschland in der zentralen gefährlichen Lage nicht auch vor allen anderen Mächten die Erhaltung des Friedens wünschen, nachdem das, was in unserer europäischen Stellung für Deutschland nothwendig ist, durch den Krieg mit Frankreich definitiv erreicht ist? Wo kann selbst ein siegreicher Krieg, den wir allein oder mit Verbündeten führen, uns noch einen Machtzuwachs, einen Gebietszuwachs zuführen, der für uns nicht mehr eine Verlegenheit, wie ein Gewinn sein würde?! (Zustimmung von allen Seiten des Hauses.) Für uns ist eine friedliche Politik durch die ganze Stellung, wie wir sie erworben haben, ausreichend auch für den weitgehendsten Ehrgeiz einer großen Nation (Bravo! Sehr richtig!) — für die ganze Lage, in welcher wir uns in Europa befinden; so entscheidend, daß eben in unseren Interessen von anderer Seite eingegriffen werden muß. Wir haben keinen Grund die Initiative zu Kriegen zu ergreifen; am wenigsten etwa auf Grundlage von allerlei Kombinationen, wie sie jetzt seit Monaten auch wieder durch die europäische Presse schwirren, wegen Veränderungen nicht blos im Orient. M. H., wir sind in Deutschland in einer Lage, wo die Defensive, umgeben von anderen starken Militärstaaten, die größte Anspannung unserer Volkskräfte erfordert. Wir tragen diese Last, so schwer wie sie ist; wir werden sie für noch lange Zeit tragen müssen, so lange die Zustände in Europa nicht ganz wesentlich sich ändern sollten, was Niemand für eine berechenbare Zeit erwarten kann; wir müssen diese Last tragen, obwohl der Reichthum in Deutschland nicht in dem Maße entwickelt ist, als er in Frankreich und England schon seit mehreren Menschenaltern entwickelt war. Wir tragen diese Last als eine Nothwendigkeit, eine Pflicht, um die Stellung zu vertheidigen, die wir uns erkämpft haben, die berechtigte Stellung Deutschlands in Europa, zur Sicherung unserer eigenen Interessen. Wenn wir sie tragen, dann wird aber die Pflicht erleichtert wesentlich auch durch die Empfindung, daß diese militärische Macht Deutschlands so stark ist, daß sie auch geeignet erscheint, den Frieden im übrigen Europa zu erhalten, auch da, wo unser Interesse nicht unmittelbar bedroht ist, und uns zu bewahren vor gefährlichen Kombinationen, die aus den Kriegen anderer europäischer Mächte hervorgehen können, für eine spätere Zukunft uns zu bewahren vor der Hereinziehung in solche Kriege, wenn sie längere Dauer haben sollten. Die Rolle, welche dadurch Deutschland gegeben ist, dem mächtigsten, militärisch-mächtigsten Staate auf dem Kontinente, ist ja gewiß eine verantwortliche und gefährliche. Wir sehen ja zum Glück seit Jahren die Leitung unserer auswärtigen Politik in einer Hand, wo wir mit vollem Vertrauen folgen, auch da, wo es nicht möglich ist, uns alle einzelnen Gänge der Politik mitzutheilen. Hoffen wir, m. H., daß auch jetzt es der uneigennützigen deutschen Politik und ihrem Einflusse gelingen wird, bei den weiteren Verhandlungen über die Lösung der orientalischen Frage den Frieden zu erhalten, ohne unsere Interessen zu gefährden. Gelingen wird es, wenn unsere Stimme sich erhebt, diese Stimme einer uneigennützigen deutschen Politik für Aufrechterhaltung des Friedens, für eine dauernde, auch für die christliche Bevölkerung im Orient erträgliche europäische Regelung der dortigen Zustände. (Allgemeiner Beifall)

Fürst Bismarck: Ich bitte zuvörderst um Nachsicht, wenn ich nicht im Stande sein sollte, alles, was ich zu sagen habe, stehend zu sagen Auf die Sache eingehend, kann ich nicht leugnen, daß ich beim ersten Anblick der Interpellation Zweifel gehabt habe, nicht ob ich sie überhaupt beantworten kann — denn die Fragestellung läßt mir ja auch die Freiheit, sie mit Nein zu beantworten — aber ob ich nicht dieses Nein würde sagen müssen, nicht, wie man gewöhnlich annimmt, weil ich besonders viel zu verschweigen hätte, durch dessen Offenbarung unsere Politik kompromittirt und in unerwünschter Weise gebunden werden könnte, sondern umgekehrt, weil ich, um freiwillig das Wort zu einer Eröffnung gegenüber der Reichsvertretung zu nehmen, eigentlich nicht genug zu sagen habe, was nicht schon öffentlich bekannt wäre. Die Verhandlungen des englischen Parlamentes haben ja die Beantwortung des einen Theiles der Frage, nämlich, welches die politische Lage im Oriente augenblicklich sei, fast schon erschöpft. Wenn ich bei der Armuth, mit der ich vor Sie trete, doch nicht Nein gesagt habe, so ist es wegen der Befürchtung, daß man daraus schließen könnte, ich hätte viel zu verschweigen, und ein solcher Eindruck hat immer etwas Beunruhigendes, namentlich

wenn sich Berechnungen daran knüpfen, dieses Schweigen auszubeuten, und deshalb spreche ich um so lieber ganz offen, als ich nach der Art, wie die Interpellation eingeleitet worden ist, den Eindruck bekommen habe, daß die deutsche Politik im Ganzen nichts weiter zu thun haben wird, als ihren bisherigen Gang unentwegt und unbeirrt fortzusetzen, um die Meinnug der Majorität des Reichstags, soweit ich die eben gehörten Aeußerungen als Ausdruck derselben betrachten darf, auf meiner Seite zu haben. Was die jetzige Lage betrifft, so vermuthe ich allerdings, daß dasjenige, was ich Ihnen sagen kann, bekannt ist. Sie wissen aus den öffentlichen Blättern, besonders aus den englischen Parlamentsverhandlungen, daß vom Orient augenblicklich man sagen kann: die Waffen ruhen, des Krieges Stürme schweigen; gebe Gott, auf lange Zeit. Der Waffenstillstand giebt der russischen Armee eine zusammenhängende Stellung von der Donau bis zum Marmarameer, mit der Basis, die ihr früher fehlte, nämlich den Donaufestungen, ein Moment, welches mir als das wichtigste bei dem ganzen Waffenstillstand erscheint, welches auch von keiner Seite Anfechtung erfahren hat; sie schließen von der russischen Besetzung aus, wenn ich von Norden anfange, einen viereckigen Ausschnitt, der Varna und Schumla umfaßt, an der Küste des Schwarzen Meeres etwas nördlich von Balschik bis südlich zur Bai von Burgas und in das Land hinein bis Rasgrad sich erstreckt; ferner ist ausgeschlossen Gallipoli und Konstantinopel, also diejenigen beiden Punkte, auf deren Freibleiben von der russischen Besatzung ein wesentlicher Werth von andern betheiligten Mächten gelegt worden ist. Gleichzeitig sind gewisse Friedenspräliminarien aufgestellt, die ich durchgehen will, um daran die Frage zu knüpfen, ob in einer derselben ein deutsches Interesse engagirt ist. Es handelt sich zunächst um die Konstituirung Bulgariens. Die Begrenzung desselben ist meines Erachtens nicht von der Erheblichkeit, daß darum der Friede Europas verständiger Weise gestört werden könnte. Die ethnographische Karte ist lückenweise und nicht authentisch, das Beste, was wir darüber haben, ist von deutscher Hand geliefert, die Kiepert'sche Karte. Da geht die Nationalgrenze der Bulgaren ziemlich unvermischt im Westen bis dicht über Saloniki herunter und im Osten mit zunehmender Mischung bis zum Schwarzen Meer, während die Konferenzgrenze im Osten etwas nördlicher von der der Nationalitäten bleibt, aber im Westen mehr albanische Bezirke mit einbegreift. Die Verfassung Bulgariens soll etwa eine ähnliche sein, wie die Serbiens vor der Räumung von Belgrad und anderen festen Punkten. (Der Reichskanzler verliest den französischen Text der Präliminarbestimmungen.) Alle diese Sachen berühren meiner Ueberzeugung nach das deutsche Interesse nicht in dem Maße, daß wir darum unsere freundschaftlichen Beziehungen zu unseren Grenznachbarn auf das Spiel setzen können. Die Bestimmungen über die Kriegskostenentschädigung sind offen gelassen; soweit dieselbe eine pekuniäre sein wird, wird sie Sache der beiden kriegführenden Mächte sein, soweit sie eine territoriale ist, werden die Kontrahenten des pariser Friedens mit eingreifen müssen. Es folgt dann der Punkt der Durchfahrt durch die Dardanellen, über den meines Erachtens sehr viel mehr Sorge in der Welt verbreitet ist, als die Thatsachen rechtfertigen. Die Frage ist nur dann eine gewaltig wichtige, wenn es sich darum handelt, den Schlüssel zum Bosporus, die Dardanellenstraße in andere Hände zu legen, wenn es sich darum handelt, ob Rußland die Dardanellen verschließen oder öffnen soll. Solche Bestimmungen werden sich nur auf die Zeit des Friedens beziehen können, und für den Fall des Krieges, also den wichtigsten, wird es immer darauf ankommen, ob der Inhaber des Schlüssels der Dardanellen im Bunde oder in der Abhängigkeit von den drinnen oder draußen Wohnenden, von Rußland oder dessen Gegner ist. Es kann für die Anwohner des mittelländischen Meeres von Interesse sein, daß die russische Flotte berechtigt ist, durch die Dardanellen zu fahren und sich dort zu zeigen. Wenn sie sich dort zeigt, so wird das ein Hinweis auf das Barometer des Krieges sein; man würde dann vermuthen können, daß vielleicht Wolken aufsteigen. Die Frage, ob im Kriege Kriegsschiffe durch die Dardanellen fahren können, ist ein ganz anderes Ding, als die Frage nach dem Besitz der Dardanellen. Aber die letztere Frage ist eine Konjektur, die meines Erachtens in der gegenwärtigen Situation nicht vorliegt, und über die ich mich nicht aussprechen will. Mir kommt es nur darauf an, ungefähr das Gewicht unserer Interessen zu bezeichnen, die nach Beendigung des russisch-türkischen Krieges in Betracht kommen könnten; es kommt nur darauf an, zu präzisiren, daß die Friedensbestimmungen kaum wichtig sind; in Bezug auf unseren Handel ist es das hervorragendste Moment, daß die Wasserstraßen, nämlich die Meerengen und die Donau vom Schwarzen Meere hinauf, frei bleiben. Das ist auch gar nicht in Frage gestellt; in einer amtlichen Mittheilung, die mir aus Petersburg vorliegt, wird einfach Bezug genommen auf die bestehenden Stipulationen des Pariser Friedens. Das Interesse, was wir an einer besseren Regierung der christlichen Nation, an seinem Schutz derselben gegen die Gewaltherrschaft der Türken haben, ist das zweite, minder bedeutende Interesse Deutschlands. Der Rest der Präliminar-Stipulationen hat für uns keine Wichtigkeit. Mit dieser Darlegung habe ich, so weit ich kann, den ersten Theil der Interpellation beantwortet, und fürchte, daß ich wenig Neues gesagt habe. Der fernere Theil der Interpellation betrifft die Stellung, welche Deutschland zu diesen Verhältnissen genommen hat resp nehmen wird. In Bezug auf die g e n o m m e n e Stellung kann ich Ihnen im Augenblick keine Mittheilung machen, denn wir sind amtlich erst seit so kurzer Zeit, buchstäblich erst seit heute Morgen im Besitz der Aktenstücke, auf die ich Bezug genommen habe. (Hört!) Früher hatten wir nur vertrauliche Mittheilungen. Angesichts der, wie ich hoffe, bevorstehenden Konferenz, wäre es doch auch voreilig, einen Beschluß zu fassen, bevor man auf der Konferenz diese Mittheilungen als Material vorlegt. Die Aenderungen der Stipulationen von 1856 werden ja einer Sanktion bedürfen. Wenn auf der Konferenz nichts zu Stande kommen sollte, so folgt daraus noch nicht nothwendig, daß ein neuer Krieg entsteht; es würde dann, ich kann es fast so nennen, eine Versumpfung der Frage entstehen. Nehmen Sie an, daß auf einer Konferenz eine Einigung nicht erreicht würde, daß die Mächte, die vorzugsweise ein Interesse dabei hätten, den russischen Stipulationen zu widersprechen, sagen, es konvenirt uns nicht Krieg zu führen, einverstanden sind wir aber auch nicht, wir behalten uns die Entscheidung vor. Das wäre eine Lage der Dinge, welche auch der russischen Politik nicht erwünscht wäre. Die russische Politik sagt, wir haben keine Neigung, uns alle zehn oder zwanzig Jahre einer türkischen Kampagne auszusetzen, aber ebenso wenig haben wir die Neigung derselben, eine sich alle 10 oder 20 Jahre wiederholende österreichisch-englische Verwickelung zu substituiren. Es liegt im Interesse Rußlands und aller übrigen Mächte, zu einem Abschluß zu kommen und nicht die Sache unabgemacht auf andere, vielleicht unglücklichere Zeiten zu vertagen. Es ist nicht anzunehmen, daß Rußland geneigt sein sollte, die Anerkennung der von ihm festgestellten Bedingungen unter allen Umständen von den übrigen europäischen Mächten zu erzwingen. Wenn es die Zustimmung der anderen Mächte nicht erreichen könnte und sich an dem Satze beati possidentes genügen ließe, dann tritt die andere Frage ein, ob diejenigen, welche damit unzufrieden sind, und wirklich materielle Interessen dort zu vertreten haben, bereit sind, den Krieg zu führen, um Rußland zu nöthigen, seine Bedingungen abzuschwächen und einen Theil davon aufzugeben auf die Gefahr hin, daß bei der Heimkehr der Truppen vielleicht das Gefühl übrig bleibt, was etwa Preußen im Jahre 1815 hatte, also eine zurückgetretene Empfindung, daß die Sache eigentlich nicht zu Ende wäre und nochmals versucht werden müßte. Sollte es nicht gelingen, Rußland zurückzudrängen, dann hätten diejenigen, welche Rußland aus den bulgarischen Städten und aus seiner Konstantinopel bedrohenden Stellung entfernen wollen, auch die Aufgabe und die Verantwortung darüber zu bestimmen, was aus diesen Ländern der europäischen Türkei nunmehr werden soll; ob sie bereit sind ganz einfach die türkische Herrschaft wieder einzusetzen; nach dem, was auf der Konferenz gesagt worden ist, halte ich das nicht für wahrscheinlich. Sie würden also eine Bestimmung treffen müssen, verschieden von dem jetzt Vorgeschlagenen. Aber ich glaube nicht, daß die benachbarte Macht Oesterreich-Ungarn bereit wäre, die ganze russische Erbschaft und für die Zukunft dieser Länder die Verantwotrlichkeit zu übernehmen entweder durch Einverleibung in den ungarischen Staat oder durch Vasalleneinrichtung. Ich glaube nicht, daß das Ziel ist, welches Oesterreichs Politik wünschen kann seinen eigenen slavischen Unterthanen gegenüber. Ich stelle diese Eventualitäten hin, um zu beweisen, wie wenig berechtigt die Wahrscheinlichkeit eines europäischen Krieges ist. Ich kann mir nicht denken, daß über die etwa größere und geringere Ausdehnung eines tributären Landes ein verheerender europäischer Krieg zwischen zwei großen benachbarten und befreundeten Mächten entstehen sollte. Um diesen Eventualitäten zu begegnen, ist also eine Konferenz zuerst von Oesterreich-Ungarn vorgeschlagen; wir sind bereitwillig darauf eingegangen Es haben sich Schwierigkeiten über die Frage des Ortes der Konferenz erhoben, die zur Bedeutung des Ganzen in keinem Verhältniß standen. Wir haben uns mit den Lokalen, die in Frage gekommen sind, einverstanden erklärt; es sind Wien, Brüssel, Baden-Baden, Wiesbaden, Wildbad (Heiterkeit), welches sich selbst empfohlen hat, zur Sprache gekommen. Es scheint, daß sich die Frage in den nächsten Tagen entscheiden und die Wahl auf Baden-Baden fixiren wird. Ich habe in Bezug auf die Wahl eines deutschen Ortes weiter keine Meinung geäußert als die, daß auf deutschem Boden auch überall deutsches Präsidium stattzufinden haben werde. (Beifall.) Dem ist vorläufig nicht widersprochen worden; ob nach der Anerkennung dieses Prinzips aus Gründen der Zweckmäßigkeit daran festzuhalten sein wird, wird sich finden, je nach dem Personal, welches auf der Konferenz anwesend sein wird. In der ersten Hälfte des März wird die Konferenz beginnen. Es wäre wünschenswerth, daß sie früher eröffnet werden könnte, um der sich daran knüpfenden Ungewißheit ein Ende zu machen. Aber besonders die Schwierigkeit der Verbindungen mit dem Kriegsschauplatz haben diese Verzögerung herbeigeführt. Es ist in der That nur die Mangelhaftigkeit der Verbindungen die Ursache, daß die Aktenstücke so spät an uns gelangt sind. Die öffentlichen Blätter erzählen sich, daß diese Verspätung absichtlich sei. Das ist nicht der Fall. Auch die Stellung der russischen Truppen vor Konstantinopel ist nur eine Folge der im Waffenstillstand verabredeten Demarkationslinie. Es bleibt nur zu wünschen, daß die Konferenz von allen Seiten sobald als möglich beschickt wird; wir werden unser Möglichstes thun, was wir können. Ich komme nun zu dem schwierigsten Theil. Ich bitte um Verzeihung, wenn ich mich einen Augenblick setze. (Der Reichskanzler nimmt auf seinem Sessel Platz und spricht sitzend weiter.) Ich komme zu der Darlegung, so weit diese möglich ist, welche Stellung Deutschland einzunehmen hat. Sie werden von mir nichts Anderes erwarten, als die allgemeinen Gesichtspunkte unserer Politik, die Herr von Bennigsen so klar und ausführlich, ausführlicher, als meine Kräfte erlauben würden, wiedergegeben hat. Wenn von vielen Seiten an uns die Zumuthung gekommen ist, ich muß sagen, nicht von Regierungen, sondern von Stimmen der Presse und sonstigen wohlmeinenden Rathgebern, wir sollten unsere Politik festlegen und sie andern aufdrängen in irgend einer Form, so muß ich sagen, das ist mehr Preßpolitik als Staatspolitik. Nehmen Sie an, daß wir jetzt ein festes Programm aussprechen, an das wir uns halten wollen, das wir von amtlicher Stelle aus erörtern, zu dessen Befolgung wir also nicht blos vor Ihnen, sondern auch vor Europa verbunden sind, so würden wir bei allen Dingen, die unseren Gegnern auf der Konferenz günstig sind, auf das Programm verwiesen werden. Die Rolle der Vermittelung, auf die ich den allerhöchsten Werth lege, würde fast unmöglich sein, jeder würde mit dem Menu der deutschen Politik in der Hand von selbst vermitteln können Die freie Hand Deutschlands und die Ungewißheit über seine politische Stellung würde ganz ohne Einwirkung sein; denn wenn man die Karte ausspielt, so weiß jeder, wie er sich zu verhalten hat. Das ist nicht praktisch, wenn man den Frieden vermitteln will Die Friedensvermittelung denke ich mir nicht so, daß wir in allen Fragen den Schiedsrichter oder den Schulmeister spielen und sagen, so soll es sein, dahinter steht die Macht Deutschlands, sondern ich denke mir dies viel bescheidener; ich fasse diese Vermittlerrolle so auf, wie das Benehmen eines ehrlichen Maklers, der das Geschäft wirklich zu Stande bringen will; er will einer Macht die Verlegenheit ersparen, auf dem Kongresse von einer anderen einen Korb oder eine unangenehme Antwort zu erhalten, wenn wir mit beiden befreundet sind. Das sind geschäftliche Hülfsmittel, die ich zu schätzen gelernt habe. Das ist die Rolle, wie ich sie mir besonders unserem befreundeten Grenznachbar gegenüber denke; aber auch dem Hauptinteressenten, England, gegenüber, dem gegenüber wir in der Lage sind, keine streitigen Interessen zu haben, es sei denn eine gewisse Handelsrivalität oder eine vorübergehende Verstimmung, die aber nicht dauert. Ich schmeichle mir deshalb, daß wir zwischen Engländern und Russen unter Umständen eben so gut Vertrauensperson sein können, als bisher das zwischen Oesterreich und Rußland der Fall war, wenn sie sich nicht selbst einigen konnten. Das Drei-Kaiserverhältniß oder Bündniß, wenn man es so nennen will, beruht nicht auf bestimmten Verpflichtungen — keiner ist verpflichtet, sich von dem andern irgendwie überstimmen zu lassen — es beruht auf der persönlichen Sympathie zwischen den drei Monarchen und auf den langjährigen persönlichen Beziehungen der leitenden Staatsmänner in allen drei Reichen. Wir haben stets vermieden, in streitigen Fragen zwischen Oesterreich und Rußland eine Majorität von 2 gegen 1 zu bilden, indem wir bestimmt für einen von beiden Partei genommen haben, auch wenn unsere Wünsche nach der einen oder andern Seite sich hingezogen fühlten; wir haben uns dessen enthalten, weil wir besorgten, daß die Freundschaft doch nicht stark genug sein möchte, um die nationalen und staatlichen Interessen hinter derselben zurücktreten zu lassen. Aber ich bin nicht der Meinung, daß wir die napoleonischen Wege zu geben hätten, und wenn wir auch die Schiedsrichter sein wollen, so mögen wir doch nicht die Schulmeister in Europa sein (Beifall.) Die Organe der Presse rathen mir allerdings eine Rolle an, Rußland gegenüber aufzutreten in höflicher, freundschaftlicher Weise Wir sind seit hundert Jahren gute Freunde gewesen. Es giebt in Rußland eine Partei, die Deutschland nicht liebt, die zwar nicht am Ruder ist, die aber nicht unglücklich sein würde, wenn sie ans Ruder käme; aber sollten wir, Rußlands intime Freunde, gegen Rußland auftreten, und jetzt Forderungen stellen, die es gar nicht oder nur ungern erfüllen kann? Sollen wir, ich kann nicht sagen den Degen, sondern den Dolch gegen dasselbe ziehen? Ich würde niemals die Verantwortung übernehmen, eine so alte erprobte Freundschaft mit der großen mächtigen Nachbarnation dem Kitzel, den Richter in Europa zu spielen, aufzuopfern (Beifall); ebenso wenig würde ich die freundschaftlichen Verhältnisse mit anderen Nationen dafür opfern. Ich denke nicht, daß wir den Frieden des Freundes damit erkaufen, daß wir gewissermaßen als Substitut auf die Mensur treten (Heiterkeit); das kann man wohl, wenn man nur sein eigenes Leben in die Schanze schlägt; aber ich kann nicht, wenn ich die Politik eines großen, mitten in Europa gelegenen Staates zu leiten habe, Seiner Majestät einen solchen Rath geben Deshalb erlaube ich mir hier allen den in der Presse an mich gerichteten Zumuthungen offene Absage zu erklären; darauf kann ich mich unter keinen Umständen einlassen; derartige Zumuthungen können auch an keine Regierung selbst an die meist interessirte nicht gestellt werden. Der Herr Vorredner bemerkte, daß Deutschland der stärkste Militärstaat Europas sei; aber wenn wir auch eine große Anzahl Bewaffneter in die Wagschale der europäischen Politik werfen können, so halte ich doch Niemanden für berechtigt, der Nation und dem Kaiser und den Fürsten, die im Bundesrathe zu beschließen haben, den Rath zu geben, den Appell an die erprobte Bereitwilligkeit der Nation, zur Hingabe von Blut und Vermögen, zu erheben für irgend einen anderen Zweck als für den Schutz unserer Unabhängigkeit nach außen, unserer Einigkeit unter uns und zum Schutze der Interessen, die so klar sind, daß, wenn wir für sie eintreten, nicht blos das einstimmige Votum des Bundesrathes, sondern auch die Begeisterung der deutschen Nation uns zur Seite stehen Nur einen solchen Krieg bin ich bereit, dem Kaiser anzurathen. (Lebhafter Beifall. — Der letzte Theil der Rede war wieder stehend gesprochen.)

Auf den Antrag H ä n e l's, dem eine große Mehrheit des Hauses beitritt, wird in die Diskussion über den Gegenstand der Interpellation eingetreten Im Hause herrscht eine Unruhe, daß der folgende Redner kaum zu verstehen ist.

Abg. Dr. H ä n e l: Am Schluß seiner Rede hat der Herr Reichskanzler mit aller Energie zurückgewiesen, eine Politik, welche den Lebensinteressen des deutschen Reiches widersprechen würde, zu vertreten und durch Uebernahme des Schiedsrichteramts napoleonische Traditionen zu erneuern. Ich habe diese entschiedene Zurückweisung mit großer Befriedigung gehört, bin aber dadurch nicht überrascht Diese Auffassung entspricht durchaus dem Charakter der deutschen Nation. Es ist von hoher Stelle aus Kaisersmunde wiederholt gesagt worden: „Die Begründung der deutschen Nation in dem deutschen Reich soll sein eine Bürgschaft des Friedens und der Freiheit. Sie soll würdig anknüpfen an die Traditionen, die einst das römische Reich sog. deutscher Nation in Europa befestigt hat." — Und in diesem Sinne ist in der That die Politik Deutschlands, so weit wir sie verfolgen können, geleitet worden. Wenn sie in diesem Sinne fortfährt, wenn sie fortdauernd den Charakter eminenter Friedfertigkeit an sich trägt, dann kann diese Politik, ich darf es wohl aussprechen im Namen nicht nur meiner Fraktion, gewiß des Beifalls der Nation sicher sein. Wir haben vorhin gehört, daß die Erschütterung, die vor wenigen Tagen in Beziehung auf den europäischen Frieden gewirkt hat, wesentlich aus der gegenwärtigen Haltung der deutschfeindlichen russischen Partei hervorgegangen ist. Ja, meine Herren, wenn wir die große Rückströmung in der öffentlichen Meinung in letzter Zeit betrachten, so hat es wenigstens den Anschein, als ob die Freundschaft und die Freundschaftsbeziehungen ihre Grenzen haben. Es ist jedenfalls überraschend, daß die deutsche Regierung erst in allerneuester Zeit, wenn ich recht verstand, erst heute in den Besitz desjenigen Materials gelangt ist, welches sie über den Gang der Verhandlungen in den letzten 14 Tagen unterrichtete. Es muß befremden, wenn wir sehen, in welcher Weise Rußland gegenüber England verfahren ist. Hier ist überall der Eindruck mächtig, daß man das gefährlichste aller diplomatischen Spiele gespielt hat, nämlich jenes, welches den Ehrenpunkt betrifft. Vor allen Dingen aber müssen wir doch Besorgnisse haben, ob das gegenwärtige Vorgehen Rußlands noch mit denjenigen Tendenzen der Politik vereinbar sei, die durch das Dreikaiserbündniß befestigt werden sollten. Die drei Mächte müssen sich doch wenigstens über die Hauptfragen der Politik ins Einvernehmen setzen. Daß Rußland sich nicht damit begnügt, Friedensbasen aufzustellen, sehen wir; wir hören, daß es darüber hinaus zum formellen Friedensschluß mit der Türkei geht und wissen, daß über diese Friedensverhandlungen gegenüber den Mächten, insbesondere auch gegenüber dem zunächst interessirten Oesterreich das tiefste Schweigen beobachtet wird. Meine Herren, daß dadurch dem russischen Reiche ein Vorrang auf der künftigen Konferenz gesichert würde, der kaum noch in dem Geiste liegt, in dem das Dreikaiserbündniß geschlossen worden, scheint mir klar. Demnach, m. H, muß ich sagen, daß die Ereignisse der letzten Tage nicht etwa lediglich eine Verletzung englischer Interessen enthalten, sondern auch eine Verletzung der deutschen, sofern sie das Dreikaiserbündniß tangiren. — Der Herr Reichskanzler ist dann auf die Friedensbasen, welche durch das „Petersb. Journ." bisher bekannt gemacht sind, eingegangen. Im Wesentlichen enthalten nun ja diese Basen keine prinzipielle Abweichung von dem, was die konstantinopeler Konferenz festgesetzt hatte. Hier ist jede Halbheit zu verwerfen, die Vasallenstaaten müssen volle Unabhängigkeit erhalten oder vollständig unter türkischer Herrschaft bleiben. Vor allen Dingen muß ein Interesse berücksichtigt werden, welches bei diesen Gestaltungen entschieden wichtig ist, das ist das griechische. Die konstantinopeler Konferenz hat, gestützt auf Proteste der griechischen Bevölkerung, nicht ein einiges, sondern ein doppeltes Bulgarien vorgeschlagen. Wenn man nun im Namen der Humanität neue Formationen vornimmt, so sollte man auch eben im Namen dieser Humanität den griechischen Elementen mehr Berücksichtigung zu Theil werden lassen, als ihnen jetzt die Russen gewähren wollen. Auch das österreichische Interesse muß unzweifelhaft von unserer Seite die ihm gebührende Berücksichtigung finden. Wir haben nie verkannt, daß, als es sich um die einige Gestaltung Deutschlands handelte, eine Auseinandersetzung mit Oesterreich nothwendig war; aber jetzt, wo die Interressen Oesterreichs auf das Spiel gesetzt sind, wo Oesterreich möglicherweise schwer geschädigt werden kann, da treten auch an uns Pflichten heran, die wir, wenn auch unter schwierigen Umständen, zu erfüllen haben werden. Die Politik welche der Reichskanzler als die seinige geschildert hat, giebt uns die Ueberzeugung, daß, so weit die Interessen befreundeter Staaten ermöglichen, die von mir hervorgehobenen Gesichtspunkte Beachtung finden werden. Diese Politik, die heute in ihren Grundzügen von dem Reichskanzler entwickelt worden ist, wird auch von unserer Seite stets eine loyale Unterstützung finden. (Beifall.)

Abg. W i n d t h o r st: Meine politischen Freunde und ich haben keine Veranlassung gefunden, im gegenwärtigen Augenblick eine Interpellation an die Regierung zu richten. Wir fanden, daß die vorliegenden Thatsachen und der Ernst der Situation eine große Reserve beanspruchen und wir wollten nicht, daß ein Vorgehen von unserer Seite eine bösliche Auslegung fände. Wenn ich jetzt einige Worte spreche, so geschieht dies darum, daß man unser Schweigen nicht irgendwie mißdeute. Zunächst muß ich meine Befriedigung aussprechen, daß diesmal eine Interpellation über auswärtige Angelegenheiten eingereicht ist von einer Partei, die bisher behauptet hat, daß für uns die auswärtigen Angelegenheiten ein noli me tangere seien. (Widerspruch.) Ich habe diese abwehrenden Laute erwartet, da es den Patienten immer schmerzt, wenn seine Wunde berührt wird. Ich meine aber, daß die Interpellation nicht eingebracht ist ohne vorherige Genehmigung. (Heiterkeit.) Ich konstatire dies, weil ein großer Fortschritt darin liegt, daß alle Parteien und auch die maßgebende Stelle darin einverstanden sind, daß die äußere Politik hier traktirt wird und hiervon werde ich zu jeder gelegenen Stunde Gebrauch machen, auch ohne Erlaubniß, die ja allerdings mir nicht ertheilt werden würde. (Heiterkeit.) Die Interpellation hat andererseits auch d i e Seite, daß anscheinend in derselben sich die Parteien zusammengefunden haben, die als Grundlage einer zukünftigen Reichspartei gelten könnten. Freilich ist mir der Uebergang von rechts nach links nicht recht klar, aber es sind alle Parteien mit Ausnahme der unsrigen vereinigt, die man zu fragen nicht für nöthig befunden hat, was uns freilich nicht sonderlich betrübt. Was die Sache selbst betrifft, so kann ich Namens meiner politischen Freunde versichern, daß uns Nichts erfreulicher ist, als die Erhaltung des europäischen Friedens. Insofern als die Politik Deutschlands auf die d a u e r n d e Erhaltung dieses Friedens gerichtet ist, sind wir warme Anhänger derselben; es kommt nur in Frage, ob die heute gekennzeichneten Richtungen hierzu geeignet sind. Wir unterscheiden zwischen einer Politik, welche die augenblickliche Erhaltung des Friedens und einer solchen, welche den dauernden Frieden bezweckt, und in dieser Richtung können wohl Zweifel entstehen, ob wir immer und auch jetzt auf dem richtigen Wege sind. Eine erschöpfende Beantwortung der Interpellation wäre nur möglich, wenn uns sämmtliche Verhandlungen, die über die orientalische Frage geschwebt haben, von der Regierung vorgelegt worden wäre. Meiner Ansicht nach muß eine große Versammlung wie der deutsche Reichstag seine Information aus solchen Mittheilungen der Regierung schöpfen und nicht aus den Verhandlungen eines auswärtigen Parlaments; und da heute auf das englische Parlament hingewiesen worden ist, so glaube ich nicht, daß dasselbe seine Verhandlungen zum Abschluß gebracht haben würde, auf Grund solcher mündlicher Mittheilungen, wie sie uns heute gegeben worden sind. Hätten wir die Dokumente über die stattgehabten Verhandlungen, so würden wir auch die Frage erörtern können, ob es der Autorität Deutschlands nicht möglich gewesen wäre, überhaupt den Krieg zu verhindern oder ihm wenigstens nach dem Falle von Plewna, wo der russischen Kriegsehre Genüge geleistet war, Halt zu gebieten. Jedenfalls hat Rußland nach der Einnahme Plewna's Positionen eingenommen, denen gegenüber als einem fait accompli, die gesammten europäischen Mächte einen schweren Stand haben. Ist nun das Interesse Deutschlands an der orientalischen Frage ein so beschränktes, wie es die heutigen Ausführungen schildern? Meines Erachtens handelt es sich um die große und für alle Zukunft bedeutende Frage, ob das g e r m a n i s ch e oder s l a v i s ch e Element das die Welt beherrschende sein soll, und ob nicht das durch panslavistische Einflüsse hervorgebrachte Vorgehen Rußlands dem sla

vischen Elemente einen Vorsprung gegeben hat, den die germanischen Völker kaum noch werden einholen können. Der Besitz von Konstantinopel und der Schlüssel der Dardanellen sind die Bedingungen für die Herrschaft der Welt. Der Instinkt hat die Völker nach diesem Besitz getrieben und Rußland ist diesem Instinkt konsequent durch alle Jahrhunderte gefolgt. Rußland zeigt sich jetzt besorgt für seinen Vasallen-Staat Rumänien und will in Bulgarien einen neuen Staat dieser Art schaffen. Rumänien soll heute von der Türkei unabhängig sein; vielleicht schon nach zehn Jahren wird Bulgarien ebenfalls von der Türkei unabhängig sein, um desto sicherer von Rußland abzuhängen. Diese Staaten sind nicht anderes als russische Provinzen mit anscheinend erblichen Souveränen. In dieser Lage können wir nicht dem Andrange der russischen Herrschaft beistehen, und wenn Oesterreich dem nicht widerstehen kann, so glaube ich, daß, wenn es auch nicht heute oder morgen zusammenfällt, doch der Keim zu seinem Verderben gelegt ist. Wenn Rußland die Position einnimmt, welche es heute beansprucht, so ist es ihm freigestellt, in Konstantinopel einzuziehen, wenn es will; die jetzt der Türkei über Konstantinopel gelassene Macht wird nicht vermögen, etwas gegen Rußland zu thun. Es muß aber auch in den europäischen Verhandlungen Treue und Glauben aufrecht erhalten. Und wie verhält es sich mit den jetzigen Bestrebungen Rußlands im Verhältniß zu dem, was es beim Beginn des Krieges begehren zu wollen erklärt hat? Damals wollte es den Schutz der Christen, jetzt ist es der Eroberer. So etwas sollte nicht geduldet werden, und meines Erachtens hat Rußland Oesterreich auf die gröblichste Weise düpirt. Daran dürfen wir Deutsche in keiner Weise Mitschuldige sein. Deutschland hat an dieser Frage ein großes und direktes Interesse, das sich nicht blos auf die Schifffahrt in den Dardanellen und auf der Donau bezieht. Wie jetzt die Dinge ihren Lauf nehmen, wird das Wort Napoleon's „Republikanisch oder Kosakisch" in der Wendung „Theils Republikanisch, Theils Kosakisch" wahr werden, wenn nicht dem erhaltenden Elemente der Germanen in den orientalischen Angelegenheiten diejenige Stellung gewahrt wird, die ihm gebührt. Ueber unsere Interessen bin ich durch die heutige Diskussion nicht besser informirt worden. Die Ausführungen des Herrn von Bennigsen und des Reichskanzlers sehe ich als ein Ganzes an, sie ergänzen einander, nur wenn der erstere mehr die österreichischen Interessen betonte, hat der Reichskanzler mehr im russischen Akzent gesprochen. Ich sehe die Bedingungen Rußlands nicht für so harmlos an, wie sie geschildert wurden und ich möchte finden, daß den deutschen resp. österreichischen Interessen nicht dasjenige Gewicht gegeben worden ist, welches ihnen gebührt. Es ist aber möglich, daß ich in der Auffassung einer Diskussion fehlgegriffen habe, in der, ihrer Natur nach nur allgemeine Sätze hervorgehoben wurden. Für mich hat die Diskussion hauptsächlich den Werth, daß die Redner, die hier geredet haben, ihr warmes Interesse für Oesterreich ausgesprochen haben und daß der Reichskanzler, gewohnt den Wünschen des Reichstages entgegenzukommen, hieraus für sich und seine Handlungen Normen entnehmen wird. Seiner Gewandtheit wird es gelingen, daß der Friede und die germanischen Interessen, die in dem Interresse Oesterreichs ihren Ausdruck finden, nicht zu kurz kommen werden. (Beifall.)

(Schluß folgt.)

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 19. Februar. Abgeordnetenhaus. In der fortgesetzten Spezialdebatte über den Zolltarif wurde nach einer längeren sehr beifällig aufgenommenen Rede des Finanzministers bei namentlicher Abstimmung der Kaffeezoll von 20 Fl. mit 159 gegen 130 Stimmen angenommen; für gebrannten Kaffee wurde ein Zoll von 25 Fl., für Kaffeesurrogate von 6 Fl. beschlossen.

Pest, 19. Februar. Das Unterhaus hat in namentlicher Abstimmung mit 219 gegen 183 Stimmen die Zollvorlagen als Grundlage für die Spezialdebatte angenommen.

Paris, 18. Februar. Der „Messager de Paris" veröffentlicht ein Memorandum der europäischen Kolonie, in welchem die europäischen Mächte ersucht werden, dahin zu wirken, daß der Khedive seine Verpflichtungen erfülle.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 4. Klasse 157. k. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 19. Februar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

71 80 158 74 201 322 (3000) 423 63 (1500) 570 72 706 19 45 52 (1500) 78 806 47 49 57 980. **1**001 26 69 91 100 (300) 29 38 44 58 82 312 (300) 65 95 413 21 38 653 90 720 40 858 947 83 (600) 95. **2**013 17 121 236 53 350 60 (300) 411 16 18 20 29 94 606 (600) 13 63 (3000) 709 21 77 963. **3**042 49 89 153 75 85 208 556 84 620 56 (1500) 715 99 845 952 99. **4**010 (300) 75 129 238 (1500) 59 332 414 74 84 573 76 85 93 (1500) 618 69 84 94 (600) 98 754 85 924 27 70 (300). **5**091 137 52 514 52 633 91 (600) 93 791 816 50 (300) 952 71. **6**084 (3000) 88 (600) 170 78 216 58 372 75 85 98 99 (300) 415 65 93 549 604 (600) 13 41 63 727 904 13 (3000) 50. **7**073 106 22 (1500) 30 49 52 80 237 313 27 32 72 447 518 33 50 95 (600) 603 4 (3000) 24 39 734 36 37 837 81 (3000) 958 89 (300). **8**022 31 41 205 18 40 316 27 90 (300) 435 68 91 97 519 61 (600) 619 70 75 706 (300) 34 55 94 (6000) 850 75 943 44. **9**118 26 41 69 91 209 75 356 404 10 83 91 507 28 684 857 64 (600) 84 934 41 42.

10027 103 64 77 (1500) 94 273 370 90 415 (1500) 84 96 508 24 42 62 77 (300) 608 15 23 41 80 744 52 816 66 (300) 68 (600) 88 950 53. **11**049 102 30 78 223 359 401 (300) 38 87 (6000) 97 570 614 25 (600) 37 (300) 84 771 800 5 (3000) 43 90 975 (3000) **12**161 (300) 75 85 204 10 13 46 95 303 26 27 (600) 427 31 58 (600) 71 (300) 81 (600) 507 20 21 607 35 76 777 (1500) 804 20 953. **13**006 67 112 84 201 308 15 65 89 438 46 (1500) 97 518 23 36 86 610 19 (300) 75 841 60 77 (300) 909 15 88 (1500). **14**027 51 99 104 (600) 40 75 94 205 45 48 319 49 52 407 14 25 63 519 42 (300) 622 32 99 829 57 61 (300) 912 24. **15**008 33 35 81 87 105 47 (1500) 222 70 (300) 494 96 525 42 682 724 93 806 22 (300) 24 26 911 (600) 95. **16**022 61 94 178 216 34 39 57 61 64 68 311 402 26 28 48 (300) 52 78 94 530 668 77 713 17 814 19 43 98 901 10. **17**063 101 96 219 36 66 (300) 91 315 25 31 89 (90000) 412 520 21 89 620 30 41 724 61 810 21 (300) 30 978 (1500). **18**006 25 128 31 61 78 88 (6000) 226 53 54 301 24 486 90 (600) 600 68 766 838 67 87 939. **19**110 40 47 76 260 376 578 630 750 (1500) 65 93 814 (600) 17 96 98 903 48 62.

20040 209 39 86 91 342 49 417 32 39 592 672 729 56 861 95 (1500) 908 15 34. **21**029 63 74 120 72 99 238 48 329 59 65 71 422 30 80 525 98 612 (300) 43 716 23 (600) 856 63 967. **22**020 53 75 140 47 48 83 (1500) 90 211 (1500) 63 71 423 47 58 77 91 728 807 8 27 46 924. **23**006 (1500) 123 88 97 (600) 221 353 61 68 420 38 (600) 51 79 503 56 612 (600) 49 82 89 921 26 930 (300) 67 (300). **24**062 79 89 (300) 102 28 44 208 47 338 61 75 (600) 416 (3000) 24 93 584 902 66 72 75 85 95. **25**010 (300) 14 63 105 6 12 77 227 35 (3000) 78 94 310 483 (600) 531 682 720 90 866 (1500) 948 49 51 63 68. **26**048 79 166 272 93 400 513 (300) 22 91 93 611 41 (300) 53 82 722 51 812 15 (3000) 22 929 48 94 96. **27**033 40 55 101 275 84 98 329 63 96 429 37 40 77 93 550 613 718 28 52 840 42 45 (300) 66 88 (1500) 945 50 66 91. **28**036 48 105 73 (300) 83 201 7 (300) 23 29 93 320 28 495 521 56 67 87 619 (300) 42 716 50 806 78 927 78. **29**205 90 361 63 (600) 71 516 53 717 (300) 54 83 89 (3000) 850 70 91 98 934 64 99 (3000).

30063 88 150 273 95 (1500) 313 29 403 537 618 51 (600) 76 92 785 (3000) 97 883 936 80 87 (300) 95. **31**040 202 69 76 84 312 73 90 433 40 98 531 37 54 (3000) 654 (600) 794 96 (300) 834 39 94 906 **32**000 58 64 82 177 240 (3000) 92 303 (300) 17 79 483 539 705 24 33 819 (3000) 26 37 57 99 (300) 932 (600) 47 82. **33**093 113 24 (1500) 52 56 207 48 93 443 529 615 744 65 804 49 61 951 93. **34**019 28 64 67 86 139 216 27 64 358 76 86 546 653 65 70 713 41 59 82 845 953. **35**067 101 (300) 36 71 73 320 409 87 95 97 510 68 81 684 722 45 68 81 828 65 918 61 74. **36**014 (1500) 130 67 251 316 22 50 86 417 51 64 520 55 632 61 752 74 (1500) 821 944 51. **37**111 (300) 90 92 291 337 (300) 428 95 548 600 12 53 788. **38**006 24 98 (300) 99 113 75 223 312 48 53 73 88 454 637 54 67 75 738 850 98 965. **39**066 181 233 387 408 39 67 98 527 673 (300) 66 (1500) 724 83 860 905 45 64 90.

40013 27 62 93 105 25 (600) 55 365 485 550 88 765. **41**108 (300) 62 208 32 71 72 82 327 (300) 423 28 66 (600) 77 92 508 618 46 68 74 721 (300) 31 80 (6000) 96 821 32 (600) 48 (600) 911 52 89. **42**037 56 90 (300) 160 243 315 22 (3000) 421 47 509 39 616 (300) 44 714 875 78 903 68 78. **43**000 2 12 93 197 211 22 68 169 85 403 555 69 (300) 73 605 714 72 75 821 25 964 (300) 78. **44**029 124 208 62 509 38 52 642 55 705 54 78 (300) 875 (1500) 950 82. **45**012 53 88 149 237 391 92 546 71 77 675 760 (300) 98 820 55 973 (3000). **46**035 41 138 (300) 80 85 (3000) 86 218 433 502 73 707 (300) 95 99 883 93 927 37 50. **47**023 51 155 93 212 345 55 66 (300) 451 61 558 99 678 713 945. **48**074 90 106 (300) 222 324 63 88 (600) 432 510 30 52 630 57 704 810 (600) 903 37 38 73. **49**052 105 34 54 329 (3000) 402 (300) 5 91 525 99 608 11 748.

50008 98 161 211 (300) 71 89 91 310 449 75 552 63 82 601. **51**035 106 7 69 83 249 63 (600) 308 19 (600) 40 475 95 604 22 35 773 839 48 75 89 909 (300) 54 55 84 **52**000 8 47 69 147 (1500) 243 65 338 439 51 524 38 47 617 63 92 771 93 98 (3000) 99 805 58 94. **53**089 105 27 (300) 47 (600) 212 48 (300) 52 80 338 78 401 29 535 609 18 25 94 721 27 55 63 802 8 92 982 (300). **54**048 114 25 (300) 40 48 70 316 36 73 87 458 74 519 635 72 707 8 52 56 73 89 872 96 946 87. **55**112 (300) 13 65 88 383 90 434 56 528 602 7 12 22 23 46 705 41 60 62 807 55 78 923 28 95. **56**040 136 87 217 28 61 62 63 91 345 (600) 58 (3000) 497 549 76 625 47 (600) 58 745 89 91 (600) 823 69 91 95 98 994 97 (300). **57**055 95 96 114 21 45 71 92 206 43 (300) 52 300 13 (1500) 18 47 60 62 65 84 (300) 491 572 84 89 622 44 83 726 80 807 27 29 63 942 79 93. **58**026 (1500) 29 120 (300) 30 (1500) 71 211 420 (600) 24 47 71 (600) 509 (300) 14 21 95 607 (600) 31 41 72 (1500) 713 (300) 65 99 821 25 975 (600). **59**014 82 111 39 51 66 237 65 69 82 358 (1500) 66 91 (6000) 467 585 89 621 736 (3000) 67 81 8 9 33 98 906 (300) 59 66 (300) 79.

60105 202 77 568 98 616 71 88 94 733 62 91 (1500) 848 81 924 30 47 92. **61**010 59 88 (1500) 90 106 (600) 26 (600) 93 234 54 444 77 92 585 678 751 806 (300) 46 81 912 (600) 26 41 44 72 92 (300). **62**056 72 74 191 283 363 87 430 41 55 517 (300) 18 23 602 92 739 83 (600) 820 (3000) 30 64 980 **63**043 63 86 92 120 56 (1500) 64 66 92 (300) 202 36 58 420 70 525 608 28 78 (600) 913 (300) 14 63. **64**045 (1500) 96 124 30 202 10 (3000) 13 (1500) 19 615 89 745 61 86 813 86 945 94 **65**086 176 426 78 91 581 97 (1500) 622 89 707 63 825 26 944 (1500). **66**088 115 (600) 50 (3000) 212 (600) 357 402 7 (600) 8 (300) 536 80 673 821 (1500) 91 952 **67**012 19 32 40 90 (1500) 101 10 (300) 12 68 (300) 87 205 (300) 36 (300) 92 379 (300) 430 681 724 73 85 970. **68**073 114 217 (600) 32 412 75 571 94 764 79 813 (600) 962 80. **69**007 74 110 39 71 88 212 13 (300) 15 312 (300) 80 406 (300) 614 (300,000) 36 54 717 866.

70015 54 (1500) 77 168 84 214 (300) 282 459 629 53 (300) 62 851 (1500) 62 75 997. **71**041 136 (300) 94 97 249 313 (300) 469 77 (300) 79 95 508 647 66 711 862 67 925 27 60. **72**016 30 157 71 228 84 329 (3000) 566 649 (600) 92 764 70 807 71 (600) 94 956. **73**014 145 203 10 63 458 64 99 502 8 609 36 57 73 (300) 85 887 977 87. **74**065 (3000) 86 158 247 50 96 357 94 95 432 75 (3000) 77 505 19 29 683 708 10 78 803 87 995. **75**008 29 81 83 115 55 262 307 449 56 511 16 84 607 (300) 90 710 29 41 879 922 52 99 (300). **76**067 88 131 229 89 311 54 (3000) 413 17 48 84 525 90 (600) 91 96 621 (300) 38 65 90 735 (300) 52 66 (1500) 857 910 25 45 63. **77**068 97 131 234 (300) 50 57 62 90 300 84 525 69 87 686 724 830 982 90. **78**037 61 189 99 209 (300) 16 343 91 419 94 519 38 90 706 21 (3000) 55 63 96 915 20 53 56 (1500). **79**018 195 314 (300) 45 95 403 27 530 49 650 96 740 85 906.

80030 183 225 57 77 85 335 69 81 (600) 85 (300) 424 613 52 996. **81**022 26 92 116 (300) 25 223 79 331 33 47 417 537 45 627 (300) 39 52 778 (300) 839 908 48 72 75. **82**017 (300) 33 90 167 (300) 86 221 74 325 99 448 96 539 83 (600) 90 624 762 854 927 42 (300). **83**032 (300) 64 111 22 61 (300) 242 54 (3000) 89 308 13 411 62 66 523 82 651 91 (300) 729 50 92 903. **84**029 42 (600) 128 77 232 318 418 (1500) 91 541 49 61 77 638 (3000) 703 23 78 (1500) 870 (300) 943 72 (300) 81 (300). **85**011 37 91 106 (600) 40 200 53 55 83 384 408 29 506 87 (3000) 602 64 765 833 909 48. **86**023 64 (300) 68 105 81 82 269 326 (300) 401 10 (300) 19 (1500) 536 44 70 625 58 (300) 71 749 865 988 (300). **87**044 54 (3000) 91 133 47 99 201 20 383 407 20 50 551 85 633 87 706 (300) 10 14 21 54 73 866 (1500) 78 916 44. **88**058 136 (300) 52 220 42 87 405 15 18 55 508 75 (1500) 716 (300) 19 47 82 96 901 23 (600) 95 **89**005 109 70 86 95 201 14 46 67 328 41 97 427 30 80 85 504 29 69 (300) 720 30 45 (1500) 55 62 (3000) 810 93 99 965 66.

90077 101 70 234 53 72 322 48 546 58 501 50 (600) 612 64 702 63 (300) 85 802 901 3 (600). **91**008 17 28 57 67 123 52 71 88 220 (600) 24 56 (1500) 69 84 99 313 31 37 441 581 (1500) 647 765 813 16 47 88 (600) 926 37 53 54 91. **92**118 23 39 52 66 371 488 (300) 633 705 853 (600) 926 (600) 54 65 79. **93**028 51 77 78 (600) 106 18 57 84 233 60 371 462 64 600 27 725 61 87 820 942 73 79 84 (3000). **94**046 48 101 65 268 540 65 692 702 8 97 878 90 926.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 19. Februar. Fest, weniger belebt.

[Schluß-Kurse.] Lond. Wechsel 20, 385. Pariser Wechsel 81, 13, Wiener Wechsel 171, 50. Böhmische Westbahn 149. Elisabethbahn 141¾. Galizier 209¼. Franzosen*) 222¾. Lombarden*) 63¾ Nordwestbahn 93¾. Silberrente 57½. Papierrente 54¼. Russ. Bodenkredit 76½. Russ. 1872 84⅞. N. Russ. 84¾. Amerikaner 1885 99¾ 1860er Loose 107½. 1864er Loose 261, 50. Kreditaktien*) 199½. Oesterr. Nationalbank 692, 00 Darmst. Bank 108⅞. Berliner Bankver. —. Frankfurt Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 73⅞. Hess. Ludwigsbahn 83 Oberhessen —. Ung. Staatsloose 152, 00. Ung. Schatzanw. alt 101. do. do. neue 95⅝ do. Ostb.-Obl. II. 64⅜. Centr.-Pacific 100½. Reichsbank 155½. Reichsanl. 95⅞. Oest. Goldrente 64. Ung. Goldrente 79.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 197, Franzosen —, 1860er Loose —, Galizier —, österr. Goldrente —, ungarische Goldrente —, Neue Russen —. Matt.

*) per medio resp. per ultimo.

Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 195⅞, Franzosen 220¾, 1860er Loose 106, Galizier 207¾, Ungar. Goldrente 78⅝ ungar. Schatzanweis. I Emission —, do. II. Emis. —, Lombarden —, österreich. Goldrente 63¼, Silberrente 56¾, Papierrente 53⅝, Reichsbank —, Neueste Russen 53⅝. Matt.

Wien, 19 Februar. Anfangs sehr günstig, später auf politische Befürchtungen matter, Devisen steif.

[Schlußkurse.] Papierrente 63, 60. **Silberrente** 67, 10. 1864er Loose 108, 00. Nationalbank 798, 00. **Nordbahn** 1980, 00. Kreditaktien 232, 10. Franzosen 260, 25. Galizier 244, 50. Kasch.-Oderberg 105, 50. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 109, 50. Nordwestb. Lit. B. —. — London 118 40. Hamburg 57. 85. **Paris** 47, 10. Frankfurt 57, 85. Amsterdam 97, 80. Böhm. Westbahn —. —. Kreditloose 161 20. 1860er Loose 112, 00. Lombarden 76. 75. 1864er Loose 138. 20. Unionbank 67, 25. Anglo-Austr. 102, 00. Napoleons 9, 46. Dukaten 5, 60. Silbercoup. 104, 75. Elisabethbahn 163. 00. Ung. Prämienanl. 77, 20. Marknoten 58. 27½. Türkische Loose 14, 50. Oesterr. Goldrente 75, 00. Ung. Goldrente 91,90.

Wien, 19. Februar. Abendbörse. Kreditakt. 229, 00, Franzosen 258, 50, Galizier 243, 00, Anglo-Austr. 98, 25, Lombarden —, —, Silberrente —, —, Papierrente 63, 25, Goldrente 74, 50, Marknoten 58. 50, Ungar. Goldrente 91, 70, Nationalbank —, —, Napoleons 9,49½. Matt.

Florenz, 19. Febr. 5proz. Italienische Rente 80. 90, Gold 21, 87.

Paris, 18. Februar, Abends. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 74, 25, Anleihe de 1872 110, 52½, Italiener 74, 20, Türken de 1865 —, —, Spanier exter. —, do. inter. — Banque ottomane 365, 00, neue Egypter 137, 50, Chemins egypt. 246, 25. österreich. Goldrente —, ung. Goldrente —, Franzosen —, —, Neue Russen —. Ruhiger.

Paris, 19. Februar. Matt.

[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 74, 00. Anleihe de 1872 110, 60 Italienische 5proz. Rente 74, 10. do. Tabaksaktien —. —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 552, 50. Lombard. Eisenbahn-Akt. 167, 50. do. Prioritäten 237, 00. Türken de 1865 9, 10 do de 1869 44 40. Türkenloose 32, 20. Oesterr. Goldrente 64¾. Ungar. Goldrente 78⅝.

Crédit mobilier 168. Spanier extér. 12⅝, do. intér. 12 Suezkanal-Aktien 763 Banque ottomane 367, Societe generale 467, Credit foncier 625, neue Egypter 127. Oesterr. Goldrente —, — Wechsel auf London 25, 14.

London, 19. Februar.

Konsols $95\frac{11}{16}$. Ital. 5proz. Rente 73¾. Lombarden 6⅝. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte $9\frac{5}{16}$. 3prozentige Lombarden-Prioritäten neue —. 5prozent. Russen de 1871 85. do. do. 1872 84¾. do 1873 84⅜. Silber $54\frac{5}{16}$. Türk. Anleihe de 1865 8¾. 5proz. Türken de 1869 —. 5proz. Vereinigt St. pr. 1885 — do. 5proz. fund. 105⅛ Oesterr. Silberrente — Oesterreich Papierrente —. 6proz. ungar. Schatzbonds 100¼. 6proz. ung. Schatzbonds II. Emiss 93½. 6proz. Peruaner — Spanier 13.

Wechselnotirungen: Berlin 20,53, Hamburg 3 Monat 20,53, Frankfurt a. M. 20,53, Wien 12,07, Paris 25,30, Petersburg 26

Platzdiskont 1⅞ pCt.

Aus der Bank flossen heute 50,000 Pfd. Sterling.

Newyork, 18. Februar. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 2, niedrigste 1⅝. Wechsel auf London in Gold 4 D 82 C. Goldagio 1⅝. $^{5}/_{20}$ Bonds per 1885 —. do. 5proz. fundirte 104⅛. $^{5}/_{20}$ Bonds per 1887 106 Erie-Bahn 9⅝. Zentral Pacific 105. Newyork Zentralbahn 105¼.

Produkten-Course.

Köln, 19. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen, hiesiger loko 23, 00, fremder loko 22, 50, per März 21, 65, pr. Mai 21, 30. Roggen, loko 16, 50, per März 14, 65, per Mai 14, 90. Hafer loko 15. 25, pr. März 14, 80 Rüböl loko 37, 20, pr. Mai 36, 00, pr. Oktober 34, 20.

Bremen, 19. Februar. Petroleum fest, wenig Geschäft. (Schlußbericht.) Standard white loko 11, 15, per März 11, 15, pr. April 11, 25, per September 12, 25, per August-Dezbr. 12, 40.

Hamburg, 19. Februar (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig, auf Termine behauptet. Roggen loko ruhig, auf Termine behauptet. Weizen pr. April-Mai 211½ Br., 210½ Gd., per Mai-Juni per 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. Roggen pr. April-Mai 151 Br., 150 Gd pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd. Hafer flau. Gerste ruhig. Rüböl still, loko 73½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 72. Spiritus fest, pr. Februar 42¼, pr. März-April 42, pr. April-Mai 43, per Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 pCt. 43½. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 10, 80 Br., 10, 60 Gd., pr. Februar 10, 60 Gd., pr. August-Dezember 12, 20 Gd. Wetter: Schön.

Pest, 19. Februar. Produktenmarkt. Weizen loko flau, Termine schwache Kauflust, per Frühjahr 10, 75 Gd., 10, 80 Br. Hafer per Frühjahr 6, 60 Gd., 6, 63 Br. Mais, Banat per Frühjahr 7, 30 Gd., 7, 35 Br.

Paris, 19. Februar. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., pr. Februar 30, 75, pr. März-April 30, 75, pr. Mai-Juni 30, 75, per Mai-August 30, 75. Mehl fest, pr. Februar 64, 50, per März-April 65, 25, per Mai-Juni 65, 75, per Mai-August 65, 75. Rüböl beh., per Februar 96, 50, pr. März 96, 00, pr. April 95, 75, per Mai-August 93, 50. Spiritus fest, per Februar 57, 75, pr. Mai-August 59, 75.

Paris, 19. Februar. Rohzucker steigend, Nr. 10/13 per Februar per 100 Kilogramm 55, 50, Nr. 5 7/9 per Februar per 100 Kilogr. 61, 50. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilogr. pr. Februar 65, 25, pr. März 65, 50, per Mai-August 66, 25.

Antwerpen, 19. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen behauptet. Hafer stetig. Gerste ruhig.

Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 27¾ bez. u. Br., per Februar 27¾ Br., per März 27½ Br., per September 31 Br., per September-Dezember 31½ Br. Ruhig.

Amsterdam, 19. Februar Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen per März 320. Roggen per März 176, per Mai 181. Rüböl per Herbst 38⅞.

London, 19. Februar. Havannazucker stetig.

London, 19. Februar. An der Küste angeboten 22 Weizenladungen. Tendenz: Fest.

Liverpool, 19. Februar. Getreidemarkt. Weizen 2 d., Mehl 6 d bis 1 sh., Mais 6 d. niedriger — Wetter: Schön.

Liverpool, 19. Februar Baumwolle: (Schlußbericht). Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Volle Preise, auf Zeit etwas williger. Amerikanische aus irgend einem Hafen März-April-Lieferung $6\frac{3}{32}$ d.

Middl. Upland 6⅛, middl. Orleans 6⅜, middl. fair Orleans 7⅛, Orleans —, middl. Mobile $6\frac{3}{16}$, fair Pernam $6\frac{9}{16}$, fair Bahia 6¼, fair Maceio 6⅝, fair Maranham 6⅝, fair Rio $6\frac{7}{16}$, middl. Egyptian 5½, fair Egyptian 6⅜, good fair Egyptian 6¾, fair Smyrna 5⅝, fair Dholl. $5\frac{3}{16}$, fully good fair Dhollerah 5⅝, middl. fair Dhollerah 5, middl. Dhollerah —, good middl. Dhollerah 4⅞, fair Domra 5¼, good fair Domra 5½, fair Scinde $4\frac{15}{16}$, fair Madras $5\frac{5}{16}$, fair Bengal 4¾, good fair Bengal $5\frac{3}{16}$, fair Tinnevelly 5¾, fair Broach $5\frac{11}{16}$.

Manchester, 19. Februar. 12r Water Armitage 7⅝, 12r Water Taylor 7⅝, 20r Water Nicholls 9, 30r Water Gidlow 9⅜, 30r Water Clayton 10, 40r Mule Mayoll 9¾, 40r Medio Wilkinson 10¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 10, 40r Double Weston 11, 60r Double Weston 13½, Printers $^{16}/_{16}$ $^{34}/_{50}$ 8½pfd. 99. Preise anziehend.

Glasgow, 19. Februar. Roheisen. Mixed numbres warrants 51⅜ sh.

Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 5722 Tons, gegen 5819 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Bradford, 15. Februar. Wolle und Wollenwaaren. Wolle günstiger, obgleich reservirt, wollene Garne fest, aber ruhig, wollene Stoffe unverändert.

Produkten-Börse.

Berlin, 19. Febr. **Wind:** SW. — **Barometer:** 28,6°. — **Thermometer:** 8° R. — **Witterung:** Schön.

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 185—225 nach Qual. gef., gelber russischer 195—196 ab Bahn bez., gelber märkischer und uckermärkischer — — ab B. bez., feiner weißer polnischer — — ab Bahn bezahlt, gelber per diesen Monat — — bez., per April-Mai 204—205 bz., per Mai-Juni 205,5—206 bz., Juni-Juli 207—207,5 bz., Juli-August — — bez. — **Roggen** loko per 1000 Kilogr 135 bis 150 M. nach Qualität gefordert, russischer 138—141 ab Bahn bezahlt, feiner do. —, — ab Bahn bez., inländischer 140—146 ab Bahn bez., per diesen Monat 146 bez., per Februar-März 145,5 bez., per April-Mai 145,5—145—145,5 bez., Mai — — bez., Mai-Juni 144—144,5 bezahlt, per Juni-Juli 144—144,5 bez. — **Gerste** loko per 1000 Kilogramm M. 130—195 nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogramm 100—165 nach Qualität gef., ost- und westpreußischer 120—137 russischer 100—135, pommerscher 125—135, schlesischer 125 bis 137, galizischer —, —, böhmischer 125 bis 137, feiner russischer 140—148 ab Bahn bez., per dies. Mon. — bez., per April-Mai 137,5 bz., per Mai-Juni 139,5 bz. Juni-Juli 141,5 bz. — **Erbsen** per 1000 Kilogramm Kochwaare 151—195 nach Qualität, Futterwaare 135 bis 150 nach Qualität. — **Raps** per 1000 Kilogramm — bez. — **Rübsen** — bez. — **Leinöl** loko per 100 Kilogr. ohne Faß 61 bez. — **Rüböl** per 100 Kilogramm loko ohne Faß 69 B., mit Faß — bez., per diesen Monat 69,2 bez., Febr.-März 69 bez., April-Mai 68,8—68,9 bezahlt, per Mai-Juni 68,9—69 bezahlt, Juni-Juli 67,5 bez., per Septbr.-Oktober 66 bez. — **Petroleum** (raffin.) (Standard white) per 100 Kilogramm mit Faß loko 24,6 bez., per diesen Monat 24,5 bezahlt, per Februar-März 24,3 bis 24,4 bez., März-April — bez., pr. September-Oktober 26,4 bez. — **Spiritus** per 100 Ltr. à 100 pCt. = 10,000 pCt. ohne Faß 52 bez., per diesen Monat 51,6 bezahlt, Februar-März 51,6 bezahlt, per April-Mai 53,3—52,9 bezahlt, per Mai-Juni 53,3—53,2 bez., per Juni-Juli 54,5—54,2 bezahlt, per Juli-August 55,5—55,2 bezahlt, — August-September 56—55,7 bezahlt. — **Mais** per 1000 Kilo loko alter 150—153 gef., do. neuer — gefordert, defekter moldauer —, def. russischer —, geringer russ. —. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack per diesen Monat 20 bez., per Februar-März 20 bez., per März-April 20,05 bezahlt, per April-Mai 20,15 bz., Mai-Juni 20,25 bz., Juni-Juli 20,30 bz. Juli-August —. **Mehl** Nr. 0 28,00—27.00, Nr. 0 und 1 26,50 bis 25,50. — Roggenmehl Nr. 0 22,50—20,50. Nr. 0 und 1 20,25 bis 18,25 per 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack.

(B.- u. H.-Ztg.)

Stettin, 19. Februar. An der Börse. (Amtlicher Bericht.) Wetter: schön. — Temperatur + 10° R., Barometer: 28.5. — Wind: West.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilo loko gelber geringer 170 bis 180 M., mittel 185—200 M., feiner bis 205 M., weißer geringer 176—190 Mk., mittel 192—204 Mk., feiner bis 211 Mk., per Frühjahr 206,5—207,5—207 Mk. bez., per Mai-Juni 208 Mark bez., per Juni-Juli 209 M bez. — Roggen etwas matter, per 1000 Kilo loko inländischer 126 bis 138 M., russischer 130—137 Mk, per Februar 142 Mk. nom., per Frühjahr 142,5—143 M bez., per Mai-Juni 142—142,5 M bez. — Gerste flau, per 1000 Kilo loco Brau- 160—175 M., Futter- 120 bis 140 Mk. — Hafer still, per 1000 Kilo loko alter 146 bis 156 Mk., neuer 120 bis 135 Mk. — Erbsen ohne Handel. — Rüböl still, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 73 Mark Br., per Februar 70 Mk. Br., per April-Mai 69,5 Mark Gd. per September-Oktober 69 5 M. bez. — Spiritus fester, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 50,5 M. bez., per Frühjahr 51,7—52—51,8 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 52,5 Mk. bez. und Gd., per Juni-Juli 53,4—53,5 Mk. bez., Br. u. Gd., per Juli-August 54,5 Mk. Br. u. Gd, per August-September 55,3—55,5—55,3 M. bez., Br. und Gd. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Roggen 142 Mk., Rüböl 70 Mk. — Petroleum loko 12,5 M. bez, Regulirungspreis 12,5 M., per Februar 12 M. Gd., per September-Oktober 12,25 M. Gd., 12,5 M. Br.

(Ostsee-Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen. 1878.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
19. Febr.	Nachm. 2	28" 2'''19	+ 6°5	NW =1	heiter St Ci-cu.
19. =	Abnds. 10	28" 2'''32	+ 2 6	NW =1	heiter St.
20. =	Morgs. 6	28" 3'''80	+ 0°2	NW =1	bedeckt Nebel.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18 Februar Mittags 2,14 Meter
= = 19. = = 2,20 =

Berlin, 19. Februar. Der heutige Verkehr eröffnete, trotz der sehr festen Meldungen, welche die gestrigen Abendbörsen gesandt hatten, gegen den Schluß des gestrigen Nachgeschäfts immer noch wenig verändert. Kreditaktien, in denen zunächst fast ausschließlich Geschäft stattfand, zogen einige Mark an, ohne jedoch den höchsten Kurs des gestrigen Verkehrs zu erreichen. Die Spekulation beharrte fest bei ihrer Ueberzeugung vom friedlichen Verlaufe der politischen Verwickelungen und erwartete auch heute eine günstige Beantwortung der Interpellation, zog es aber vor, sich bis zum Bekanntwerden derselben abwartend zu verhalten. Auch von außerhalb lag wenig Anregung vor, und die Verhältnisse innerhalb der Börse schienen kaum eine weitere Heraufsetzung der Notirungen zu gestatten. Die Umsätze bewegten sich daher in den engsten Grenzen, und die Verkaufslust, welche im Allgemeinen zu überwiegen schien, blieb zurückhaltend. Franzosen und Lombarden traten fast gar nicht in Verkehr. Diskonto-Kommanditantheile stellten sich bei geringeren Umsätzen etwas niedriger. Laurahütte behauptete sich schwach. Russische Anleihen schwankten; nach einer anfänglichen Preisermäßigung folgte eine kleine Erholung. Andere fremde Renten büßten etwa ⅛—⅜ pCt. ein; auch Looseffekten lagen wenig fest. Rheinisch-Westfälische Eisenbahnaktien waren mit Rücksicht auf die unbefriedigenden Januareinnahmen gedrückt. Andere Eisenbahnpapiere fanden wenig Beachtung; doch lagen die leichten Papiere, namentlich Halle-Sorau-Gubener, recht fest. Bank- und Industriepapiere blieben vernachlässigt; für Bergwerks-Effekten und Aktien von Maschinenfabriken fand einige Nachfrage statt. Anlagewerthe behaupteten sich gut, namentlich ausländische Eisenbahn-Obligationen. Auch deutsche Anleihen behaupteten sich gut; Pfand- und Rentenbriefe bedangen theilweise Kleinigkeiten mehr. Prioritäten fanden leicht Nehmer. Die zweite Stunde verlief bei schleppendem Verkehr wenig verändert. Man handelte Kreditaktien zu 402—2,50—398 50—402, Franzosen zu 446,50, Diskonto-Komm.-Anth. 121—120—120,25, Laurahütte zu 75,75 5,25—75,75. Anhalter verloren ½, Potsdamer 0,55, Stettiner 0,50, Hartenau-Kronenberg und Marienhütte zogen je 1 an, Wilhelmine Viktoria 1,50. Der Schluß war unverändert.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 19. Februar 1878.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,00 bz G
do. neue 1876	4	96,30 B
Staats-Anleihe	4	96,10 bz
Staats-Schldsch.	3½	92,70 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	91,25 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,50 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 70 B
do. do.	3½	89,70 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	101,75 bz
Rheinprovinz do.	4½	101,90 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,00 B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,25 bz
do.	5	106,00 bz B
Landsch. Central	4	95 10 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,25 B
do. neue	3½	84 30 bz
do.	4	95 30 bz
do. neue	4½	103,00 bz
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	83,75 B
do.	4	95,25 bz
do.	4½	102 00 bz G
Pommersche	3½	83 00 bz
do.	4	95,00 bz
do.	4½	102,10 bz
Posensche, neue	4	94,80 bz
Sächsische	4	94,50 B
Schlesische	3½	84,90 G
do. alte A. u. C.	4	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	84,20 bz
do.	4	96,00 bz B
do.	4½	101,60 bz G
do II. Serie	5	104,80 bz
do. neue	4	
do.	4½	
Rentenbriefe:		
Kur u. Neumärk.	4	95,75 bz G
Pommersche	4	95,60 G
Posensche	4	95,50 G
Preußische	4	95,50 G
Rhein- u. Westfäl.	4	98,60 bz
Sächsische	4	96,40 G
Schlesische	4	95,90 B
Souvereigens		
Napoleonsd'or		
do. 500 Gr.		
Dollars		4,185 G
Imperials		—,—
do. 500 Gr.		
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,25 G
Oesterr. Banknot.		171,50 bz
do. Silbergulden		179,00 bz
Russ. Noten.		222,70 bz

Deutsche Fonds.

B.-A. v. 55 a 100th.	3½	139,00 bz G
Hess. Prsch. a 40th.	—	242,50 bz
Bad. Pr.-A. v. 67	4	121,25 bz
do. 35fl.-Obligat.	—	139,60 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	122,60 G
Brschw. 20thl.-L.	—	81,90 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	110,50 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,40 bz B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	107,80 bz
do. II. Abth.	5	106,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866.	3	173 60 G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,50 B
Mecklb. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose.	—	19,00 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	104,80 bz G
Oldenburg. Loose.	3	137,50 B
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	100,50 bz
do. do.	4½	92,50 B
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,50 bz G
do. do.	4½	95,00 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,25 G
Nord. Grder.-H.A.	5	94,75 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	94,75 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	96,50 bz
do. II. IV. rkz. 110	5	89,00 bz G
Pomm. III. rz. 100	5	85,80 bz G
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	101,75 bz G
do. do. 100	5	100,75 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,20 G
do. unk. rückz. 110	5	106,60 bz
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	94,50 bz G
do. do.	5	95,00 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	99,00 B
do. do.	4½	93,40 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	93 50 bz G
do. do.	4½	93,50 G
Kruppsche Oblig.	5	106 50 bz G

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	102 25 bz B
do. do. 1885	6	98,60 G
do. Bds. (fund.)	5	100,60 bz B
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std.-A.	6	104,00 bz
do. do.	7	107,50 G
Oestr. Gold-Rente	4	64,50 bz
Oestr. Pap.-Rente	4½	54,70 bz
do. Silb.-Rente	4½	57,50 bz
do. 250 fl. 1854	4	98,75 G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	297,00 bz B
do. Lott.-A. v. 1860	5	107,00 bz G
do. do. v. 1864	—	264,00 bz B
Ung. St.-Eisb.-Akt.	5	70,70 bz B
do. Loose.	—	153,50 bz B
do. Schatzsch. I.	6	101,00 bz
do. do. kleine	6	101,00 bz
do. do. II.	6	95 60 bz B
Italienische Rente	5	74,70 bz
do. Tabak-Obl.	6	102,80 G
do. do. Aktien	6	
Rumänier.	8	
Finnische Loose	—	36,90 G
Russ.-Centr.-Bod.	5	
do. Engl. A. 1822	5	82,60 bz B
do. do. A. v. 1862	5	83,80 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	84,80 bz
do. do. 1872	5	84,80 bz
do. do. 1873	5	
do. Bod.-Credit	5	76,00 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	166 60 bz
do. do. v. 1866	5	165,90 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	67,70 bz
do. 6. do. do.	5	82,40 B
do. Pol.-Sch.-O.	4	
do. do. kleine	4	78,10 bz
Poln. Pfdb. III. E.	5	67,10 bz G
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	59,90 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	9,10 B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	27,00 bz G

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,75 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,95 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,385 bz
do. do. 3 M.	20,305 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,15 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,25 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	170,10 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	222,40 bz
do. 100 Rub. 3 M.	222,20 bz
Warschau 100 R. 8 T.	222 25 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt., Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 2½ Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris 2, Petersburg 6, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank.	4	102,80 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	32,30 B
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	43,25 bz G
Berliner Bankverein.	fr.	40,00 bz
do. Comm.-B. Sec.	fr.	76,25 G
do. Handels-Ges.	4	70,80 bz G
do. Kassen-Verein.	4	146,50 B
Breslauer-Disc.-Bk.	4	60 00 G
Centralbk. f. Bauten	4	4,50 G
Centralbk. f. Ind. u. H.	fr.	70,60 bz
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	10,50 G
Chemnitzer Bank-V.	4	77,00 G
Coburger Credit-B.	4	
Cöln. Wechslerbank	4	67,25 G
Danziger Bank	fr.	
Danziger Privatbank	4	103,75 B
Darmstädter Bank	4	108,90 bz
do. Zettelbank	4	95,60 G
Dessauer Creditbank	4	62,00 G
do. Landesbank	4	110,60 bz
Deutsche Bank	4	90,60 bz G
do. Genossensch.	4	89,00 G
do. Hyp.-Bank	4	90,00 B
do. Reichsbank	4½	
do. Unionbank	fr.	14 00 G
Disconto-Comm.	4	120,10 bz
do. Pro.-Discont.	4	
Geraer Bank	4	72,00 bz G
do. Handelsbank	4	45,75 B
Gew.-B. H. Schuster	fr.	
Gothaer Privatbank	4	86,00 G
do. Grundcreditbk.	4	101,50 B
Hypothek. (Hübner)	4	99,00 G
Königsb. Vereinsbank	4	83,70 B
Leipziger Creditbank	4	105,00 bz G
do. Discontobank	4	68,50 B
do. Vereinsbank	fr.	
do. Wechselbank	fr.	33,00 G
Magdeb. Privatbank	4	105,00 B
Mecklenb. Bodencredit	4	66 00 G
do. Hypoth.-Bank	4	62,50 B
Meininger Creditbank	4	73,10 bz G
do. Hypothekenbk.	4	94 00 bz B
Niederlausitzer Bank	4	78,50 G
Norddeutsche Bank	4	137,00 G
Nordd. Grundcredit.	4	77,25 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	
Ostdeutsche Bank	fr.	
Posener Spritactien.	4	41,00 B
Petersb. Discontobank	4	105,00 G
do. Intern. Bank	4	90,00 bz G
Posen. Landwirthsch.	4	45,00 G
Posener Prov.-Bank	4	102 50 bz G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodencredit	4	97,25 bz G
do. Centralboden.	4	116,50 bz B
do. Hyp. Spielh.	4	119,00 bz G
Product.-Handelsbank	4	80,75 B
Provinz.-Gewerbebk.	4	18,00 B
Rittersch. Privatbank.	fr.	1,30 B
Sächsische Bank	4	104,00 G
do. Bankverein	fr.	
do. Creditbank	fr.	103,50 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	52,25 G G
Schles. Bankverein	4	79,75 bz G
Schles. Vereinsbank	fr.	56 50 B
Südd. Bodencredit	4	112,50 bz G
Thüringische Bank	fr.	75 00 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	0,10 G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	95,00 G
Dannenb. Kattun	4	17,00 G
Deutsche Baugef.	4	59,50 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	6,75 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	22,50 G
Dortmunder Union	4	7,20 bz G
Egell'sche Masch.-Act.	4	15.10 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	11,00 B
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	28,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	90,00 B
Georg-Marienhütte	4	63,10 G
Hibernia u. Shamr.	4	45 75 G
Immobilien (Berl.)	4	72,00 bz G
Kramsta, Leinen-F.	4	62,00 G
Lauchhammer	4	17,75 bz G
Laurahütte	4	76,00 bz G
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	21,00 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	115,00 G
do. Spritfabrik	4	
Marienhütte Bergw.	4	57,50 G
Massener Bergwerk	4	
Menden u. Schw. B.	4	54,50 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	31,50 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A.	4	44,00 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	30,00 G
Redenhütte	4	4,00 B
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	85,00 G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	10,00 G
Union-Eisenwerk	fr.	0,60 G
Unter den Linden	4	15,75 G
Berl. Bau-B.	fr.	105,00 B
Westend (Quistorp)	fr.	
Wissener Bergwerk	4	
Wöhlert Maschinen	4	8,75 bz B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	19 40 bz B
Altona-Kiel	4	127 25 bz
Bergisch-Märkische	4	74,40 bz
Berlin Anhalt	4	86,00 bz G
Berlin-Dresden	4	11 50 bz
Berlin-Görlitz	4	14,40 bz B
Berlin-Hamburg	4	169,00 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	77 55 bz
Berlin-Stettin	4	101,75 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	63,75 bz B
Cöln-Minden	4	91,00 bz
do. Litt. B.	5	
Halle-Sorau-Guben	4	14 70 bz
Hann.-Altenbeken	4	11,90 bz
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	17,50 bz G
Magd.-Halberstadt	4	105,70 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Litt. B	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	96 50 G
Nordhausen-Erfurt	4	19 75 bz G
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	122 25 bz
do. Litt. B.	3½	114 50 bz
do. Litt. E	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	38,50 bz G
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	96,75 bz
Rheinische	4	105,70 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	94 00 bz
Rhein-Nahebahn	4	10,10 bz
Stargard-Posen	4½	100,80 bz
Thüringische	4	114,50 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,10 bz
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	100 40 bz
Weimar-Geraer	4½	38,30 bz
Albrechtsbahn	5	15,80 bz
Amsterdam-Rotterd.	4	114,50 bz
Aussig-Teplitz	4	129,40 G
Baltische	5	48,50 B
Böhm. Westbahn	4	74,10 G
Brest-Grajewo	4	41,60 G
Brest-Kiew	4	62,25 bz G
Dux-Bodenbach	4	12,20 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	71,50 bz G
Kaiser Franz Joseph	5	55,40 G
Galiz. (Karl Ludwig)	5	104,90 bz
Gotthard-Bahn	fr.	44 10 G
Kaschau-Oderberg	5	45,20 bz G
Ludwigsh.-Bexbach	4	
Lüttich-Limburg	4	18.20 bz G
Mainz-Ludwigshafen	4	83,00 bz B
Oberhess. v. St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	186,00 bz
do. Litt. B.	5	82 75 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	39 70 bz G
Kronpr. Rudolfsbahn	5	49,60 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	24,90 bz
Russische Staatsbahn	5	116,90 bz
Schweizer Unionbahn	4	7,10 bz G
Schweizer Westbahn	4	18 40 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	34,75 bz
Vorarlberger	5	45,75 G
Warschau-Wien	4	161,00 G

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	24 40 bz G
Berlin-Görlitzer	5	30,90 bz G
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	4	
Chemn.-Aue-Adorf	fr	37,00 G
Crefeld-K. Kempen	5	
Gera-Plauen	fr.	
Halle-Sorau-Guben	5	36 25 bz G
Hannover-Altenbek.	5	25,00 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	75 25 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	68 90 bz G
do. do. C.	5	97 00 bz G
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	38,00 bz G
Oberlausitzer	5	
Ostpreuß. Südbahn	5	85,30 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	5	106,00 bz G
Rheinische	4	
Rumänische	8	73,75 bz G
Saalbahn	5	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	71,50 G
Weimar-Geraer	5	16,90 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	91,00 B
do. do. II.	5	99,52 G
do. do. III.	5	97,00 B
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	100,20 G
do. III. v. St. g.	3½	85,40 bz G
do. do. Litt. B.	3½	85,40 bz G
do. do. Litt. C.	3½	77,60 bz G
do. IV.	4½	99,70 G
do. V.	4½	99,70 bz
do. VI.	4½	99,75 G
do. VII	5	102,90 bz B
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II.	4	
do do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	—,— G
do. do. II.	4½	—,— G
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II	4½	—,— G
do Nordb. Fr. W.	5	103,40 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	—,— G
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4	100,10 G
do. Litt. C.	4½	98,50 bz G
Berlin-Görlitz	5	100,75 G
do. do. Lit. B.	4	83,75 G
Berlin-Hamburg	4	94,10 bz
do. do. II.	4	94,00 B
do. do. III.	5	103,00 bz
Berl.-Potsd.-M. A.B.	4	
do. do. C.	4	92,50 B
do. do. D.	4½	98 60 G
do. do. E.	4½	98,00 bz
Berlin-Stettin I.	4½	99,50 bz
do. do. II.	4	93.40 bz G
do. do. III.	4	93,40 bz G
do. IV. v. St. g.	4½	102,10 bz G
do. VI. do.	4	93,30 G
do. VII.	4½	99,00 G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	95,00 B
do. do. Litt. H	4½	92,50 bz
do. do. Litt. I.	4½	91,90 G
Cöln-Minden IV.	4	94,25 bz G
do. do. V.	4	92,25 G
do. do. VI	4½	99,60 G
Halle-Sorau-Guben	4½	101,40 bz
do. do. do.	4½	
Hannov.-Altenbek. I.	4½	95 75 G
do. do. II.	4½	92,50 bz
do. do. III.	4½	93,70 bz
Märkisch-Posener	5	—,— B
Magdeb.-Halberstadt	4½	100,25 G
do. do. de 1865	4½	99 00 G
do. do. de 1873	4½	98,25 bz G
do. Leipzig	4½	100,75 G
do. do.	4	86,75 bz
do. Wittenberge	4½	99,00 B
do. do.	3	74,50 G
Niederschles.-Märk. I.	4	96,75 B
do. II. a 62½ Thlr.	4	96,00 bz
do. Obl. I. u. II.	4	96,75 G
do. do. III. conv.	4	95,25 B
Nordhausen-Erfurt I.	5	96,50 G
Oberschlesische A.	4	—,— B
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	85,00 B
do. F.	4½	100,60 B
do. G.	4½	100,00 B
do. H.	4½	101,10 bz
do. v. 1869	5	102,80 bz
do. v. 1873	4	91,00 B
Oberschles. v. 1874	4½	99,75 bz G
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	103,30 G
do. do.	5	77,25 G
do. Niedschl. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos.	4	100,00 G
do do. II.	4½	100,00 G
do. do. III.	4½	100,30 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	99,30 bz
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	99,60 bz
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	100,40 bz
do. von 1862, 64	4½	100,40 bz
do. von 1865	4½	100,40 bz
do. 1869, 71, 73	5	103,30 bz
do. v. v. 1874 75	5	103,30 G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	101,80 G
do. II. do.	4½	101,80 G
Schlesw.-Holstein.	4½	100,00 G
Thüringer I.	4	96,25 bz
do. II.	4½	100,75 G
do. III.	4	96,25 bz
do. IV.	4½	100,75 B
do. V.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	70,10 bz G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	86 00 bz G
do. do. II.	5	85 00 bz G
do. do. III.	5	82,75 bz G
do. do. IV	5	82,50 bz
Lemberg-Czernow. I.	5	65,60 G
do. II.	5	65,70 bz
do. III.	5	60,75 bz G
do. IV.	5	58 50 bz B
Mähr.-Schles. Grzb.	fr.	15,50 B
Mainz-Ludwigsbahn	5	
do. do.	5½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	330,00 bz
do. Ergänzungsn.	3	314,00 G
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	97 60 G
do. II. Em.	5	97,60 G
Oesterr. Nordwestb.	5	75,30 bz G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	662,0 bz G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	66 90 bz
do. do. 1869	5	65,00 bz B
do. do. 1872	5	64,70 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	71 20 bz
Reichenb.-Pardub.	5	64,75 B
Südösterr. (Lomb.)	3	238 20 bz G
do. do. neue	3	238,70 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	81.75 bz
Baltische, gar.	5	81,50 G
Brest-Grajewo	5	75,60 bz
Charkow-Asow. g.	5	
do. in Lstr. a 20.40	5	82,50 bz
Charkow.-Krementsch.	5	84 40 bz B
Jelez-Orel, gar.	5	85,90 bz
Jelez-Woron., gar.	5	
Koslow.-Woron.	5	92,10 G
Koslow.-Woron. Obl.	5	76 6 bz
Kursk-Chark. gar.	5	86,90 bz
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	78,25 bz B
Kursk-Kiew, gar.	5	93 50 bz B
Losowo-Sewast.	5	78 00 B
Mosco-Rjäsan, g.	5	99,00 B
Mosk.-Smolenk	5	87,20 bz
Schuja-Jvanowo	5	87,40 bz
Warschau-Teresp.	5	86,25 bz
do. kleine	5	86,50 G
Warschau-Wien II.	5	95,00 B
do. III.	5	92,50 bz G
do. IV.	5	82,60 bz
Zarskoe-Selo	5	76,75 G

Druck und Verlag von W. Decker und Comp. (E. Röstel) in Posen.